



Was tun bei Cyber-Mobbing?



Zusatzmodul
zu Knowhow für junge User
Materialien für den Unterricht



klicksafe.de

Mehr Sicherheit im Internet durch Medienkompetenz

Titel:

Was tun bei Cyber-Mobbing?
Zusatzmodul zu Knowhow für junge User.
Materialien für den Unterricht.

Autoren:

Stefanie Rack und Marco Fileccia

unter Mitarbeit von:

Gudrun Melzer
Denise Meisel

Verantwortlich:

Birgit Kimmel, Päd. Leitung klicksafe

Bezugsadresse:

klicksafe
c/o Landeszentrale für Medien und Kommunikation
(LMK) Rheinland-Pfalz

Direktorin: Renate Pepper

Turmstraße 10
67059 Ludwigshafen
Tel: 06 21 / 52 02-271
Email: info@klicksafe.de
URL: www.klicksafe.de

5. aktualisierte Auflage Oktober 2013

Herausgeber:

Die EU-Initiative „klicksafe“ (www.klicksafe.de) ist der deutsche Partner im Rahmen des „Safer Internet Programm“ der Europäischen Union. klicksafe wird von einem von der Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz koordinierten Konsortium getragen. Diesem gehören die LMK (www.lmk-online.de) und die Landesanstalt für Medien NRW (LfM) (www.lfm-nrw.de) an.

Koordinator klicksafe:

Peter Behrens, LMK

The project is co-funded by the European Union,
<http://ec.europa.eu/saferinternet>

Verbindungsbüro Berlin:

LMK / Safer Internet DE / klicksafe
c/o die medienanstalten
Gemeinsame Geschäftsstelle der Landesmedienanstalten
Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

Mit freundlicher Unterstützung von Saferinternet.at/
Österreichisches Institut für angewandte Telekommunikation:
Für die Überarbeitung des vorliegenden Moduls wurden Inhalte der Broschüre „Schulmaterial – erst denken, dann klicken – Aktiv gegen Cyber-Mobbing Vorbeugen – Erkennen – Handeln“ übernommen.



Nichtkommerzielle Vervielfältigung und Verbreitung ist erlaubt unter der CC-Lizenz by-nc-sa und Angabe der Quelle klicksafe und der Webseite www.klicksafe.de. Weitere Informationen unter: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/de/deed.de>

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in diesem Modul trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Autoren ausgeschlossen ist.

Hinweis:

Männliche/weibliche Form: Die auf den meisten Seiten verwendete männliche Form impliziert selbstverständlich die weibliche Form. Auf die Verwendung beider Geschlechtsformen wird lediglich mit Blick auf die bessere Lesbarkeit des Textes verzichtet.

Layout und Umschlaggestaltung:

Designgruppe Fanz & Neumayer
Schifferstadt

Überblick über das Modul

Sachinformation

1.	Cyber-Mobbing – was ist das?	4
1.1	Was ist so neu an Cyber-Mobbing?	4
1.2	Ausmaß und Problematik in Deutschland	5
1.3	Wie werden die neuen Technologien zum Mobben genutzt?	6
2.	Cyber-Mobbing in der Schule	8
2.1	Das Problem	8
2.2	Cyber-Mobbing unter SchülerInnen	8
2.3	Funktionen von Cyber-Mobbing	8
2.4	Anlässe und Auslöser für Cyber-Mobbing	9
3.	Cyber-Mobbing – Wie kann damit umgegangen werden?	9
3.1	Vorbeugen: Wie man präventiv aktiv sein kann	10
3.1.1	Was kann die Schule tun?	11
3.1.2	Was können Lehrer tun?	11
3.2	Erkennen: Wie kann Cyber-Mobbing rechtzeitig bemerkt werden?	12
3.3	Handeln: Was kann man tun, wenn ein Cyber-Mobbing Fall auftritt?	12
4.	Was kann man tun, wenn man betroffen ist?	13
4.1	Was tun, wenn Lehrende zum Opfer werden?	14
5.	Was sagt das Gesetz?	15
6.	Wie kontaktiere ich Service-Anbieter?	16
7.	Anlaufstellen	18
8.	Links und weiterführende Literatur	18
Übersicht über die Arbeitsblätter		21
Methodisch-didaktische Hinweise		22
Arbeitsblätter (1–6)		24

- | | | | |
|---|---|---|---------------------------------------|
| 1 | Cyber-Mobbing – was ist das? | 5 | Was sagt das Gesetz? |
| 2 | Cyber-Mobbing in der Schule | 6 | Wie kontaktiere ich Service-Anbieter? |
| 3 | Cyber-Mobbing – Wie kann damit umgegangen werden? | 7 | Anlaufstellen |
| 4 | Was kann man tun, wenn man betroffen ist? | 8 | Links und weiterführende Literatur |

Sachinformation

1. Cyber-Mobbing – was ist das?

Unter Cyber-Mobbing (hier wird der Begriff synonym zu Cyber-Bullying, E-Mobbing u.Ä. verwendet) versteht man das absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen anderer mithilfe moderne Kommunikationsmittel – meist über einen längeren Zeitraum. Cyber-Mobbing findet entweder im Internet (z.B. durch E-Mails, Instant Messenger wie beispielsweise ICQ, in Sozialen Netzwerken, durch Videos auf Portalen) oder per Handy (z.B. durch SMS oder lästige Anrufe) statt. Oft handelt der Täter – den man „Bully“ nennt – anonym, so dass das Opfer nicht weiß, von wem die Angriffe stammen.

Gerade bei Cyber-Mobbing unter Kindern und Jugendlichen kennen Opfer und TäterInnen einander meist auch in der „realen“ Welt. Die Opfer haben fast immer einen Verdacht, wer hinter den Attacken stecken könnte. Cyber-Mobbing geht in der Regel von Personen aus dem eigenen Umfeld aus – der Schule, dem Wohnviertel, dem Dorf oder der ethnischen Community. Fälle, in die gänzlich Fremde involviert sind, sind wenig verbreitet. Beim sogenannten „Cyber-Grooming“, der gezielten Anbahnung sexueller Kontakte mit Minderjährigen über das Internet, sind die Täter hingegen meist ältere, fremde Männer. Sie geben sich in Chats oder Online-Communitys gegenüber Kindern oder Jugendlichen als gleichaltrig aus, um sich so das Vertrauen der Minderjährigen zu erschleichen. Meist mit dem Ziel, sich auch in der „realen“ Welt mit ihnen zu treffen und sie zu missbrauchen. (Quelle: Saferinternet.at)

1.1 Was ist so neu an Cyber-Mobbing?

Mobbing ist an sich keine neue Erscheinung, aber **Cyber-Mobbing** unterscheidet sich in einigen Punkten vom „direkten“ Mobbing:

■ Eingriff rund um die Uhr in das Privatleben

Cyber-Mobbing endet nicht nach der Schule oder der Arbeit. Weil Cyber-Bullies rund um die Uhr über das Internet oder das Handy angreifen können, wird man sogar zu Hause von ihnen verfolgt. Die eigenen vier Wände schützen also nicht vor Mobbing-Attacken, es sei denn, man nutzt keine Neuen Medien.

■ Das Publikum ist unüberschaubar groß. Inhalte verbreiten sich extrem schnell.

Nachrichten oder Bilder, die elektronisch herumgeschickt werden, sind, sobald sie online sind, nur schwer zu kontrollieren. Filme können beispielsweise ganz einfach von einem Internetportal in ein anderes kopiert werden.

Deswegen sind Ausmaß und Spielraum von Cyber-Mobbing viel größer als beim „direkten“ Mobbing. Inhalte, die man schon längst vergessen hat, können immer wieder an die Öffentlichkeit gelangen und es Opfern schwermachen, darüber hinwegzukommen.

■ „Cyber-Bullies“ können anonym agieren.

Nicht zu wissen, wer der andere ist, kann einem Opfer Angst machen und es verunsichern, weil es nicht weiß, wer es belästigt. Der „Cyber-Täter“ zeigt sich seinem Opfer nicht direkt, sondern kann anonym agieren, was ihm eine wenn auch vielleicht trügerische Sicherheit und oftmals eine zähe Ausdauer verleiht.

■ Identität von „Cyber-Bully“ und Opfer

Cyber-Mobbing kann sowohl zwischen Gleichaltrigen (z.B. Freunden und Mitschülern) als auch zwischen unterschiedlichen Generationen (z.B. Schülern und Lehrern) stattfinden. Alter oder Aussehen spielen dabei keine Rolle, da der Cyber-Bully sich eine eigene Identität aufbauen kann, die in Wirklichkeit nicht selten ganz anders aussieht.

■ Einige Fälle des Cyber-Mobbings sind unbeabsichtigt.

Es kann passieren, dass man jemanden ohne böse Absicht verletzt, wenn man nicht über die Konsequenzen eines vorschnell veröffentlichten Bildes, einer verletzenden Aussage etc. nachdenkt oder einem nicht wirklich bewusst ist, was z.B. ein übler Scherz oder Witz für einen anderen bedeutet. Da die Reaktionen der Opfer für den Täter nicht sichtbar sind, ist ihm das Ausmaß verletzender Worte oder Bilder häufig nicht klar. (Quelle: Crown Copyright. Mit freundlicher Genehmigung von Childnet International.)

1.2 Ausmaß und Problematik in Deutschland

Auch wenn noch keine gesicherten Zahlen vorliegen, so kann man trotzdem festhalten: Cyber-Mobbing wird in Deutschland zunehmend zum Thema. Der Negativtrend aus Großbritannien hat die deutschen Jugendlichen erreicht. Dies ist eigentlich nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, dass jugendliches Leben zunehmend interaktiv stattfindet. Freundschaften, ja sogar Beziehungen werden heute ganz selbstverständlich im Netz und per Handy gepflegt und gelebt, Kontaktaufnahme und Kontaktpflege online sind mitunter die häufigsten Online-Tätigkeiten (JIM-Studie 2009). Profilmanagement, Selbstinszenierung und der bloße Aufenthalt („das Abhängen“) in den verschiedenen Sozialen Netzwerken (beispielsweise schülerVZ, werkennt-wen, die Lokalisten) nehmen einen Großteil der Zeit junger Menschen ein. Sozial unerwünschtes Verhalten, wie gezieltes Ausgrenzen, Bloßstellen und Diskreditieren anderer, findet, wie andere Ereignisse des Lebens auch, zunehmend im Netz statt. Innerhalb der JIM-Studie 2009 gaben 24% der Befragten (12- bis 19-Jährige) an, jemanden zu kennen, der bereits im Internet gemobbt wurde.

Die Gesellschaft reagiert. Immer mehr Fälle von Cyber-Mobbing tauchen in den Medien auf, Cyber-Mobbing-Attacken gegen Lehrer sind Thema deutscher Gesamtlehrerkonferenzen, auf Anti-Mobbing-Seiten ist von einer Zunahme an Mobbing mittels Neuer Medien zu lesen. Insgesamt ist eine deutliche Mobilisierung festzustellen. Das Ausmaß an Cyber-Mobbing bei Schülerinnen und Schülern wird offenbar nicht mehr unterschätzt!

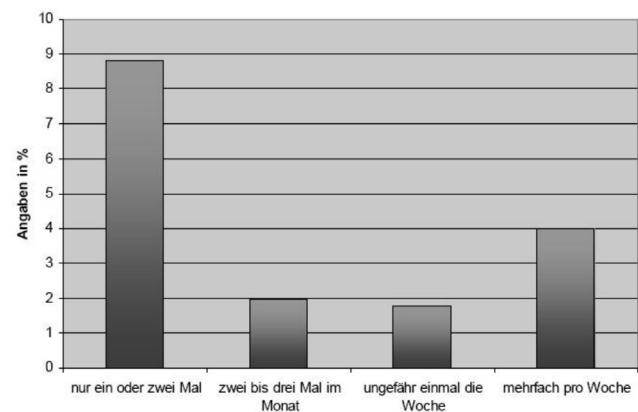
Hier noch einige Zahlen und Fakten:

Das Zentrum für empirische pädagogische Forschung der Universität Koblenz-Landau (zepf) hat in einer Online-Befragung aus dem Jahr 2007 herausgefunden, dass 19,9% der befragten Schülerinnen und Schüler (1.–13. Klasse) bereits von Cyber-Mobbing betroffen waren bzw. sind. Die Studie wurde Anfang 2009 durch das zepf wiederholt. Hierbei handelt es sich erneut um eine nicht-repräsentative Studie, allerdings geben die Ergebnisse wichtige Hinweise über das Phänomen des Cyber-Mobbing. Die Befürchtung, dass sich die Verbreitung des Cyber-Mobbing ausweitete, wurde nicht bestätigt. Bei einer Befragung von Schülern der 1. bis 13. Klasse gaben 16,5% an, selbst von leichtem bis schwerem Cyber-Mobbing betroffen zu sein. Die meisten Opfer waren dabei nur in geringem Maße, also ein bis

zwei Mal innerhalb der letzten zwei Monate betroffen. Beleidigungen und das Verbreiten von Gerüchten wurde als häufigste Form des Cyber-Mobbings benannt. Als Hauptverursacher wurden erneut die Mitschüler/Innen genannt.

Der Großteil der Opfer ist von „leichtem“ Cyber-Mobbing betroffen.

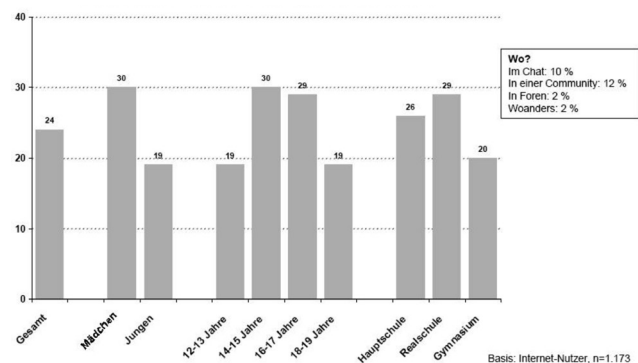
Wie oft bist du in den letzten zwei Monaten Opfer von Cyber-Mobbing gewesen?



(Quelle: Mobbing bei Schülerinnen und Schülern der Bundesrepublik Deutschland, zepf 2009)

Cyber-Mobbing geschieht am häufigsten in Communities und in Chats.

Gibt es jemanden in Deinem Bekanntenkreis, der schon mal im Internet fertig gemacht wurde?



(Quelle: JIM 2009)

- | | |
|--|--|
| 1 Cyber-Mobbing – was ist das?
2 Cyber-Mobbing in der Schule
3 Cyber-Mobbing – Wie kann damit umgegangen werden?
4 Was kann man tun, wenn man betroffen ist? | 5 Was sagt das Gesetz?
6 Wie kontaktiere ich Service-Anbieter?
7 Anlaufstellen
8 Links und weiterführende Literatur |
|--|--|

1.3 Wie werden die neuen Technologien zum Mobben genutzt?

Die unten abgebildete Tabelle zeigt einige Möglichkeiten, wie neue Technologien heutzutage sinnvoll genutzt, jedoch auch, wofür sie missbraucht werden können.

(Quelle: Crown Copyright. Mit freundlicher Genehmigung von Childnet International.)


Technologie	Positive Nutzungsmöglichkeiten	Möglicher Missbrauch
Handys	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kommunikation durch Text und Bild ■ Bilder und Filme aufnehmen und verschicken ■ Musik hören ■ spielen ■ ins Internet gehen ■ E-Mails schreiben ■ sehr nützlich im Notfall und um Kindern mehr Unabhängigkeit zu bieten 	<ul style="list-style-type: none"> ■ wiederholt anonyme Anrufe tätigen und gemeine Nachrichten verschicken (einschließlich Drohungen, Einschüchterungen, Beleidigungen) ■ demütigende Bilder oder Videos aufnehmen, herumschicken oder im Internet veröffentlichen (z.B. Happy Slapping)
Instant Messenger (IM)	<ul style="list-style-type: none"> ■ mit Freunden chatten (schreiben oder reden) ■ schnelle und effektive Möglichkeit, in Kontakt zu bleiben 	<ul style="list-style-type: none"> ■ gemeine Nachrichten, Bilder oder Videos verschicken ■ einen anderen Account benutzen, um fiese Nachrichten an die Kontaktliste zu verschicken
Chatrooms	<ul style="list-style-type: none"> ■ Leute aus der ganzen Welt können sich in Gruppen zeitgleich über gemeinsame Interessen unterhalten. ■ eine gute Möglichkeit für Bekanntschaften 	<ul style="list-style-type: none"> ■ gemeine oder drohende anonyme Nachrichten verschicken ■ Gruppen, die bestimmte Personen absichtlich ignorieren ■ Freundschaften unter falschem Vorwand schließen (um so an persönliche Informationen zu gelangen; mögliche Folgen: Erpressung, Verleumdung)
E-Mail	<ul style="list-style-type: none"> ■ elektronische Briefe, Bilder, Dateien schnell und günstig in der ganzen Welt verschicken 	<ul style="list-style-type: none"> ■ gemeine oder bedrohliche Nachrichten verschicken ■ unpassende Inhalte (inklusive Videos, Bildern oder auch Computer-Viren) verschicken ■ auf einen anderen Account zugreifen, z.B. um persönliche E-Mails weiterzuleiten oder E-Mails zu löschen
Webcams	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bilder und Videobotschaften von sich aufnehmen ■ andere über den Bildschirm sehen und mit ihnen reden ■ Videokonferenzen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ unangebrachte Inhalte aufnehmen und verschicken ■ junge Leute zu unangemessenem Handeln überreden oder zwingen ■ private Aufnahmen nach Trennungen online stellen, um – meist den Expartner/die Expartnerin – in der Öffentlichkeit zu blamieren (auf Portalen wie beispielsweise youporn)

Technologie	Positive Nutzungsmöglichkeiten	Möglicher Missbrauch
Soziale Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> ■ mit Freunden in Kontakt treten und innerhalb von Online-Communities neue (oder alte) Freunde finden und treffen ■ jungen Leuten die Möglichkeit geben, im Internet kreativ zu sein, sogar Musik zu veröffentlichen ■ persönliche Profile und Homepages können erstellt werden, Inhalte können kreiert und hochgeladen werden. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ gemeine Kommentare zu Bildern oder auf die Pinnwand schreiben ■ fiese Bilder oder Videos veröffentlichen ■ auf einen anderen Account zugreifen und damit Unsinn anstellen (wie z.B. Nachrichten schreiben, Informationen löschen oder hinzufügen) ■ absichtlich gegründete Hassgruppen, die sich gegen eine Person richten ■ „Fake-Profile“ erstellen und vorgeben, eine bestimmte Person zu sein, z.B. um jemanden zu schikanieren oder zu demütigen
Video-Portale	<ul style="list-style-type: none"> ■ interessante, unterhaltende und künstlerische Videos abrufen oder eigene hochladen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ beschämende, demütigende Videos über eine Person veröffentlichen ■ private Aufnahmen (häufig erotischen Inhalts) nach Trennungen online stellen, um – meist den Expartner/ die Expartnerin – in der Öffentlichkeit zu blamieren
Virtuelle Lernumgebungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung des selbstständigen Lernens ■ Bereitstellung der Unterrichtsmaterialien und Hausaufgaben/ Referate 	<ul style="list-style-type: none"> ■ unangebrachte Nachrichten einstellen
Gaming-Seiten, Virtuelle Welten (z.B. World of Warcraft)	<ul style="list-style-type: none"> ■ während Online-Spielen live mit Spielern aus der ganzen Welt kommunizieren (schriftlich oder verbal) ■ Virtuelle Welten machen es Nutzern möglich, eigene Avatare zu erstellen – eine Figur, die den jeweiligen Nutzer in der virtuellen Welt repräsentiert 	<ul style="list-style-type: none"> ■ erfahrene Spieler suchen sich schwache, noch unerfahrene Spieler aus, deren Charaktere sie wiederholt töten. ■ gezieltes Ausschließen einzelner Spieler aus Gruppenaktivitäten und Ereignissen

- | | | | |
|---|--|---|---------------------------------------|
| 1 | Cyber-Mobbing – was ist das? | 5 | Was sagt das Gesetz? |
| 2 | Cyber-Mobbing in der Schule | 6 | Wie kontaktiere ich Service-Anbieter? |
| 3 | Cyber-Mobbing – Wie kann damit umgegangen werden? | 7 | Anlaufstellen |
| 4 | Was kann man tun, wenn man betroffen ist? | 8 | Links und weiterführende Literatur |

2. Cyber-Mobbing in der Schule

2.1 Das Problem

Cyber-Mobbing ist keinesfalls ein Problem, welches sich auf das Privatleben beschränkt. Immer häufiger wird auch die Schule zum Schauplatz von Cyber-Mobbing; sowohl Lehrer als auch Schüler werden öffentlich an den Pranger gestellt. Gerade Portale wie „Spickmich“, in dem Schüler „den Spieß umdrehen“ und ihre Lehrer benoten, zeigen auf, wie leicht auch Lehrer öffentlich – ob nun positiv oder negativ – dargestellt werden können (siehe auch Kapitel 4_6, klicksafe-Lehrerhandbuch). Laut einer Online-Studie der GEW (Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft) aus dem Jahr 2007 sind bereits 8% der Lehrer in Deutschland von Cyber-Mobbing betroffen. Dabei kommt es nicht auf das Alter oder das Geschlecht an, ein Opferprofil lässt sich nicht so einfach erstellen. Was die Täter angeht, so lässt sich zumindest feststellen, dass sie zu 70% männlich und zwischen 11 und 20 Jahre alt sind. Es gibt zwar auch einige Fälle, in denen Cyber-Mobbing zwischen Kollegen stattfindet, das Mobbing an Lehrern wird allerdings hauptsächlich von Schülern betrieben. Es sollte dennoch nicht außer Acht gelassen werden, dass ein Großteil der Mobbing-Opfer vor allem Schüler sind und dass Mobbing zwischen Gleichaltrigen stattfindet. (Zusammenfassung der Studie auf  www.gew.de) Die Opfer von Cyber-Mobbing empfinden zunächst hauptsächlich Wut und Verunsicherung, in einigen Fällen auch Angst. Häufig ist zunächst nicht klar, wer der Angreifer aus dem Hinterhalt eigentlich ist. Stellt sich heraus, wer hinter der Schikane steckt, so hat das meist keine gravierenden Folgen für den Täter (keine Strafanzeige/kein Schulverweis). Jedoch bleiben ein Gespräch mit Lehrer und der Schulleitung sowie eine (für Schulen übliche) Bestrafung in der Regel nicht aus. Eindimensionale Bestrafungskonzepte sollten jedoch in diesem wie auch in anderen Zusammenhängen der Schülerverurteilung überdacht und differenzierter angegangen werden. Was sind die Ursachen für das Mobbing? Wie ist das Klima an unserer Schule? Wird über Probleme in der Klasse geredet, gibt es einen Klassenrat, eine Kultur der Auseinandersetzung? Welche Umstände haben zum Mobbing beigetragen?

2.2 Cyber-Mobbing unter SchülerInnen

Da Cyber-Mobbing ein sehr junges Phänomen ist, gibt es erst wenige wissenschaftliche Studien, die das Ausmaß des Problems beschreiben. Unbestritten ist

die Verlagerung von Teilen des Lebens von Jugendlichen ins Internet. Freundschaften und Beziehungen werden heutzutage ganz selbstverständlich über Internet und Handy geschlossen und gepflegt. Fast drei Viertel der deutschen Jugendlichen nutzen beispielsweise Instant Messenger mindestens einmal pro Woche. Auch Soziale Netzwerke werden immer wichtiger: Bereits 72% aller 12- bis 19-jährigen Jugendlichen nutzen täglich oder mehrmals wöchentlich Online Communities. Erste Hinweise über die Verbreitung von Cyber-Mobbing liefern die JIM-Studien aus den Jahren 2008 und 2009 des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest. Demnach bestätigt ein Viertel der befragten Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren, dass im Bekanntenkreis schon einmal jemand in einem Sozialen Netzwerk (JIM 2008) bzw. im Internet allgemein (JIM 2009) von Mobbing betroffen war.

(Quelle: Saferinternet.at)

2.3 Funktionen von Cyber-Mobbing

Um Cyber-Mobbing besser verstehen zu können, lohnt ein Blick auf den vermeintlichen „Nutzen“, den Mobbing für die TäterInnen haben kann:

- **Entlastung:** Mobbing dient als Ventil für aufgestaute Aggressionen.
- **Anerkennung:** Mobbing wird dazu verwendet, sich einen bestimmten Ruf zu verschaffen, z. B. besonders „cool“ zu sein.
- **Stärkung des Gemeinschaftsgefühls:** Mobbing geschieht meist in der Gruppe nach dem Motto: „Gemeinsam sind wir stark“.
- **Demonstration von Macht:** Mobbing wird eingesetzt, um Stärke zu zeigen, um klar zu stellen, wer „das Sagen hat“.
- **Angst:** Oft spielen auch Versagensängste oder die Angst, selbst zu einem Mobbing-Opfer zu werden, eine Rolle. Vor allem „MitläuferInnen“ wollen ihre Zugehörigkeit zur Gruppe nicht riskieren.

(Quelle: Saferinternet.at)

2.4 Anlässe und Auslöser für Cyber-Mobbing

Anlässe und Auslöser für Cyber-Mobbing können vielfältig sein. Meistens stehen die Angriffe in Zusammenhang mit einer längeren Vorgeschichte und sind Ausdruck für gestörte Kommunikation und mangelnde Empathie.

- **Mobbing ist Teil der Normalität:** Mobbing gehört nicht selten zum alltäglichen Umgang in einer Gruppe, es wird toleriert und bleibt ohne Folgen. Wenn BeobachterInnen wegschauen und Mobbing-Opfern nicht dabei helfen, sich zu wehren, können Belästigungen über Jahre hinweg andauern.
- **Langeweile:** Cyber-Mobbing kann aus Langeweile entstehen, beispielsweise indem ein Foto eines/r Mitschülers/Mitschülerin in einer Online-Community negativ kommentiert wird. Daraus kann sich ein Streit entwickeln, der sich aufschaukelt und immer weitere Kreise zieht.
- **Interkulturelle Konflikte:** Oft spielen bei Cyber-Mobbing auch interkulturelle Konflikte zwischen Jugendlichen verschiedener Nationalitäten eine Rolle.
- **Konflikte in der Klassengemeinschaft:** Bestehende Spannungen innerhalb einer Klasse verlagern sich zunehmend ins Internet bzw. auf das Handy. Der „Klassen-Streber“ wird beispielsweise (auch) in Sozialen Netzwerken verspottet oder Schüler auch zuhause via SMS von ihren Klassenkameraden belästigt.
- **Freundschaften verändern sich:** Freundschaften brechen auseinander und unter ehemals besten FreundInnen entstehen Hass- und Rachegefühle.
- **Klassengemeinschaften verändern sich:** Eine Klasse wird neu zusammengestellt oder neue SchülerInnen kommen dazu (z.B. „Wiederholer“).
- **Unerwünschte Veröffentlichung von persönlichen Informationen:** Persönliche Details oder intime Bilder/Videos, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind, werden weitergegeben – teilweise auch ohne böse Absicht. Oft sind sich Kinder und Jugendliche nicht bewusst, wie verletzend so eine Bloßstellung sein kann.

(Quelle: Saferinternet.at)

3. Cyber-Mobbing – Wie kann damit umgegangen werden?

Jugendliche wissen häufig nicht, welchen Schaden sie mit einer veröffentlichten Bild- oder Video-Montage im Internet anrichten können oder welche Empfindung verletzende oder bedrohliche Nachrichten bei Betroffenen auslösen können. Für sie ist das oft nur ein Spaß, um sich an Lehrern, beispielsweise wegen einer schlechten Note, zu rächen oder um einen Mitschüler zu ärgern. Leider gibt es kein Patentrezept gegen Cyber-Mobbing. Die Arten und Motive sind zu unterschiedlich, um einheitlich dagegen vorgehen zu können. Darum ist es wichtig, dass alle Lehrer ein Gespür für Mobbing und den Zusammenhang mit Cyber-Mobbing entwickeln.

Es ist sinnvoll, den Schülern im Vorhinein zu vermitteln, welche Folgen dieses Handeln haben kann und dass Cyber-Mobbing ganz und gar nicht „angesagt“ ist. Hierbei sind präventive Maßnahmen gefragt, mit denen sich das ganze Kollegium und die ganze Schule, vielleicht in Form von Projekttagen, auseinander setzen sollte. Dabei muss allen Lehrern und der Schulleitung klar werden, dass exzessive Mediennutzung heute selbstverständlich zum Lebensalltag der Jugendlichen gehört. Laut aktueller JIM-Studie (2009) ist zum ersten Mal seit zehn Jahren der Anteil der Jugendlichen, die einen eigenen Computer besitzen, mit 75% deutlich höher als der Prozentsatz derjenigen mit einem eigenen Fernsehgerät (60%). Darum sollten sich auch Lehrer mit dem bei Jugendlichen so beliebten Medium Internet und seinen Anwendungsmöglichkeiten (MSN, Soziale Netzwerke etc.) auseinander setzen, sich über Trends informieren lassen und möglichst „upgedatet“ bleiben.

Cyber-Mobbing unter Jugendlichen spielt sich fast ausschließlich in der unmittelbaren Alltags-Umgebung der Opfer ab – und die Schule ist ein wichtiger Teil davon. Es ist daher wahrscheinlich, dass entsprechende Fälle in oder im Umfeld der Schule auftauchen. Von den SchülerInnen, über die Schulleitung und die Lehrenden bis hin zu den Eltern – alle können im Falle eines Konflikts beteiligt und betroffen sein. Vor allem die Schulleitung sieht sich bei Cyber-Mobbing-Vorfällen mit der Herausforderung konfrontiert, innerhalb kürzester Zeit oft sehr emotionsgeladene Vermittlungsarbeit zu leisten. Gespräche an Schulen zeigen, dass solche Vorkommnisse sehr rasch an die Direktionen herangetragen werden. Hier ist es ratsam,

- | | | | |
|---|--|---|---------------------------------------|
| 1 | Cyber-Mobbing – was ist das? | 5 | Was sagt das Gesetz? |
| 2 | Cyber-Mobbing in der Schule | 6 | Wie kontaktiere ich Service-Anbieter? |
| 3 | Cyber-Mobbing – Wie kann damit umgegangen werden? | 7 | Anlaufstellen |
| 4 | Was kann man tun, wenn man betroffen ist? | 8 | Links und weiterführende Literatur |

auf weitere Vermittlungsangebote durch Klassenvorstände, BeratungslehrerInnen, Peer-MediatorInnen oder der schulischen Sozialarbeit zurückzugreifen. (Quelle: Saferinternet.at)

Ein kleiner Exkurs am Rande: Kennen Sie Happy Slapping? Bedeutet: „Lustiges Draufschlagen“, aber lustig ist da gar nichts. Zumindest nicht für die Opfer, die gedemütigt, verletzt und zur allgemeinen Belustigung dabei mit der Handykamera gefilmt werden; Verbreitung der Aufzeichnungen – wenn auch nur im engsten Freundeskreis und nicht wie in vielen Fällen auf Videoportalen – obligatorisch. Handyfilmchen, die vom Inhalt her in Deutschland verboten sind, werden außerdem als „heiße Ware“ auf dem Schulhof gehandelt, vom Hardcore-Porno über Gewaltdarstellungen bis hin zu Aufzeichnung von Kriegsgräueln (beispielsweise Exekutionen). Je härter, desto besser. Oft ist das Anschauen dieser Filme auch als Mutprobe gedacht. Informationen über „Handyfilme“ in der gleichnamigen Broschüre auf www.servicebureau.de. Eine Übersicht über unzulässige Angebote für Jugendliche im Internet bietet die Kommission für Jugendmedienschutz: (www.kjm-online.de).

3.1 Vorbeugen: Wie man präventiv aktiv sein kann.

3.1.1 Was kann die Schule tun?

■ Wissen schaffen

Die ganze Schule braucht eine einheitliche Definition von Cyber-Mobbing. Jeder muss sich über das Ausmaß im Klaren sein und Cyber-Mobbing von direktem Mobbing unterscheiden können. Junge Menschen und ihre Eltern sollten über die Verantwortung der Schüler im Internet und auch über die Sanktionen bei Missbrauch aufgeklärt werden. Eltern und Schüler sollten wissen, dass die Schule ihnen Unterstützung anbieten kann, auch wenn das Cyber-Mobbing außerhalb der Schule stattfindet.

■ Verhaltenskodex (Schulordnung) und Kultur des respektvollen Umgangs

Es ist sicher sinnvoll, einen von Schulleitung, Lehrern, Schülern und Eltern gemeinsam erarbeiteten Verhaltenskodex zu erstellen und diesen auch fortlaufend, je nach aktuellen Gegebenheiten, zu aktualisieren. Dieser Verhaltenskodex beinhaltet das Verbot der Nutzung von Handy und Handykamera in Unterricht und Pause und schließt auch das Mobbing über das Internet und Handy aus. Der Verhaltenskodex wird von allen Beteiligten zu Schuljahresbeginn unterschrieben.

■ Anti-Mobbing-Beauftragter und Streitschlichterkonzept

Es ist sinnvoll, einen Anti-Mobbing-Beauftragten zu berufen oder, falls dieser schon existiert, sein Aufgabengebiet um „Cyber-Mobbing“ zu erweitern. Es sollte sich hierbei um ein Mitglied der Schulleitung oder um einen Lehrer handeln, da diese den Überblick über die Schüler und die Kommunikationswege innerhalb der Schule haben. Das Konzept der Streitschlichter als Möglichkeit, von Schüler zu Schüler Konflikte lösen zu können, sollte auch in diesem Zusammenhang eingesetzt werden.

■ Hilfe von außen suchen

Präventionsbeamten der Polizei können sehr eindringlich über mögliche Konsequenzen des Cyber-Mobbings berichten. Auch Workshops (z.B. von klicksafe.de) für den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit Internet und Handy helfen bei der Bewusstseinsbildung an Schulen. Außerdem können SchulpsychologInnen, SchulsozialarbeiterInnen und MediatorInnen in Fällen von Cyber-Mobbing rasch und professionell eingreifen und vermitteln. (Quelle: Saferinternet.at)

■ Integration des Themas in den Unterricht

Integrieren Sie Cyber-Mobbing als Problemthematik in Ihren Unterricht. So wird die Aufmerksamkeit explizit auf das Thema gelenkt, und die Schüler merken, dass es sich bei Cyber-Mobbing um ein eigenständiges Problem handelt, welches thematisiert werden muss. Dieses Modul soll Sie hierbei unterstützen.

■ Weiterbildung für Lehrende zu Konfliktthemen:

Um reagieren zu können, bevor ein Konflikt eskaliert, ist Sensibilität erforderlich. Nur wenn

Lehrende sich in Konfliktlösungstechniken weiterbilden, ist es ihnen möglich, erste Anzeichen von Spannungen zu erkennen und entsprechend zu handeln. Neben zahlreichen Weiterbildungsangeboten an Pädagogischen Hochschulen sind unter anderem auch Angebote von privaten Anbietern wie zum Beispiel das Kursangebot des Instituts Konflikt-Kultur (© www.konflikt-kultur-freiburg.de) oder Websites wie © www.mobbing.seitenstark.de oder © www.juuuport.de zu empfehlen. (Quelle: Saferinternet.at)

■ Die positive Nutzung der Neuen Medien fördern

Setzen Sie Neue Medien gezielt ein, um das positive und erfolgreiche Lernen zu unterstützen und um das Potenzial des personalisierten Lernens zu realisieren und zu erweitern, indem das Lernen flexibler, kreativer und greifbarer gemacht wird. Erkunden Sie sichere Wege, die Neuen Medien mit den Schülern zu nutzen, um Selbstachtung, Durchsetzungsvermögen, Mitverantwortlichkeit und das Entwickeln von Freundschaften zu unterstützen. Fördern und diskutieren Sie den respektvollen Umgang im Internet sowie die Themen Internetsicherheit und vor allem Datenschutz (Welche Daten gebe ich von mir preis?). Zeigen Sie Ihren Schülern, dass die Erwachsenen in der Schule die von ihnen genutzten Medien verstehen, oder (falls dies nicht der Fall ist) bringen Sie die Schüler dazu, Sie darin zu unterrichten!

Regelmäßige Rückblicke sind fundamental, wenn Sie dauerhaft sicherstellen wollen, dass Ihre Anti-Mobbing-Gesetze funktionieren und auf dem neuesten Stand sind. Erwägen Sie, eine jährliche Untersuchung durchzuführen, in der Sie Schüler zu ihrer Mobbing-Situation befragen und auch die Zufriedenheit der Eltern eruieren, denn diese sollten auch integriert und dadurch informiert werden. Veröffentlichen Sie die Entwicklung und die Aktivitäten für die gesamte Schulgemeinschaft – vielleicht auf Ihrer Schulhomepage. Wenn Sie Mobbing und Cyber-Mobbing als ständiges, dauerhaftes Problem – auch im Kollegium – behandeln, werden Sie Erfolg haben, sich selbst und Ihre Schüler vor Mobbing-Angriffen zu bewahren.

3.1.2 Was können Lehrer tun?

■ SchülerInnen in ihrem Selbstbewusstsein stärken:

Kinder und Jugendliche, die lernen, selbstbewusst und selbstbestimmt zu agieren, wissen sich in schwierigen Situationen besser zu helfen. Sie beziehen Angriffe weniger auf sich selbst und können in der Regel gelassener mit Mobbing umgehen.

■ Empathie der SchülerInnen steigern:

In vielen Fällen ist es SchülerInnen nicht bewusst, dass ihre Taten andere verletzen. Maßnahmen zur Sensibilisierung in diesem Bereich sind daher sinnvoll.

■ Klassenklima verbessern:

Oft tauchen Cyber-Mobbing-Fälle in ohnehin „schwierigen“ Klassen auf. Regelmäßige Maßnahmen, die das Klassenklima verbessern und den Zusammenhalt in der Klasse stärken, können hier vorbeugend wirken. Dazu zählen vor allem projektbezogene und gruppenbasierte Lernformen sowie „offenes Lernen“.

■ Wertschätzung füreinander lernen:

Ein wertschätzender Umgang miteinander heißt, die Beziehungsebene von der Sachebene trennen zu können. Dies bedeutet für Lehrende und SchülerInnen, zwischen der Sympathie für eine Person und den objektiven Gegebenheiten unterscheiden zu lernen.

■ Positives Feedback geben:

Oft kommen gut gemeinte Worte beim Gegenüber anders an als beabsichtigt: „Ich mag an dir, dass du nicht lästerst.“ ist z.B. als positive Aussage gedacht, aber negativ formuliert. Besser wäre: „Ich mag an dir, dass du Geheimnisse für dich behalten kannst“.

■ Gutes Verhältnis zwischen Lehrenden und SchülerInnen schaffen:

Ein gutes Vertrauensverhältnis trägt dazu bei, dass sich von Cyber-Mobbing betroffene SchülerInnen schneller an ihre LehrerInnen wenden und so möglichst früh Hilfe organisiert werden kann.

(Quelle: Saferinternet.at)

- | | | | |
|---|--|---|---------------------------------------|
| 1 | Cyber-Mobbing – was ist das? | 5 | Was sagt das Gesetz? |
| 2 | Cyber-Mobbing in der Schule | 6 | Wie kontaktiere ich Service-Anbieter? |
| 3 | Cyber-Mobbing – Wie kann damit umgegangen werden? | 7 | Anlaufstellen |
| 4 | Was kann man tun, wenn man betroffen ist? | 8 | Links und weiterführende Literatur |

3.2 Erkennen: Wie kann Cyber-Mobbing rechtzeitig bemerkt werden?

Für Lehrende ist es nicht immer einfach, Fälle von Cyber-Mobbing rechtzeitig zu erkennen. Dazu trägt auch bei, dass Lehrende meist erst sehr spät in einen Vorfall eingebunden werden oder erst davon erfahren, wenn der Konflikt bereits eskaliert ist.

Da sich Cyber-Mobbing und „direktes“ Mobbing auf die Betroffenen sehr ähnlich auswirken, gelten für die Früherkennung vergleichbare Maßstäbe. Im Folgenden sind einige Anhaltspunkte, wie Mobbing frühzeitig erkannt werden kann, dargestellt. Durch frühe Maßnahmen können Spannungen schon im Vorfeld abgebaut und weitere Mobbing-Attacken verhindert werden. Mögliche Hinweise auf problematische Konflikte erkennen:

- **Anonymer „Briefkasten“:** SchülerInnen erhalten durch die Einrichtung einer eigenen E-Mail-Adresse oder eines Briefkastens die Möglichkeit, Mobbing-Vorfälle anonym zu melden. Es gilt zu beachten: Dieser anonyme Beschwerdekasten kann auch zum „Anschwärzen“ von anderen SchülerInnen missbraucht werden.
- **Verschlechterung des Klassenklimas:** Wenn sich das Klima innerhalb der Klassengemeinschaft verschlechtert und die SchülerInnen einander unfreundlicher begegnen, kann diese Entwicklung von Mobbing begleitet sein.
- **Zerbrochene Freundschaften:** Vor allem bei Mädchen passiert es immer wieder, dass ehemals beste Freundinnen zu Opfern bzw. Täterinnen von Mobbing-Attacken werden, da sie viele intime Geheimnisse voneinander kennen und diese dann gegeneinander verwenden.
- **Auf Schulveranstaltungen:** Gerade bei der Zimeraufteilung auf Klassenfahrten oder Ausflügen/Sportfesten wird sichtbar, wie gut einzelne SchülerInnen in die Klassengemeinschaft eingebunden sind. In solchen Situationen werden neben AußenseiterInnen auch eventuelle Bruchlinien innerhalb eines Klassenverbands sichtbar.

Mögliche Symptome von Cyber-Mobbing: Wird ein Kind zum Opfer einer Cyber-Mobbing-Attacke, sind die Symptome jenen anderer psychischer Belastungen sehr ähnlich:

- **Vermehrte gesundheitliche Probleme:** Dazu zählen Symptome wie Kopfschmerzen, Bauchschmerzen, häufigeres Fehlen, Schlafprobleme oder bedrückte Stimmung.
- **Verhaltensänderungen:** Alarmsignale können eine plötzliche Verschlossenheit sein, ein Leistungsabfall in der Schule oder der Rückzug in andere Welten, wie z.B. in Online-Spiele- oder Fantasiewelten.
- **Fehlen persönlicher Gegenstände:** Vor allem Eltern kann auffallen, dass besonders geliebte Gegenstände oder Geld plötzlich fehlen.
- **Herunterspielen:** Mobbing-Opfer werden bei ersten Gesprächen mit Erwachsenen meist keinen direkten Hinweis auf einen Vorfall geben oder die Situation herunterspielen. Wenn Sie einen konkreten Verdacht haben, sind viel Geduld und erneute Gesprächsangebote notwendig.

(Quelle: Saferinternet.at)

3.3 Handeln: Was kann man tun, wenn ein Cyber-Mobbing Fall auftritt?

Wird ein Cyber-Mobbing-Fall bekannt, so muss die Schule – die Schulleitung oder der Klassenvorstand – unverzüglich reagieren. Zunächst sind folgende Fragen abzuklären: Was ist konkret vorgefallen? Welche Personen sind beteiligt? Wie schwer ist das Delikt?

- **Mit den Beteiligten reden:** Opfer und TäterInnen (sofern bekannt) befragen und gemeinsam eine Lösung, inklusive einer Wiedergutmachung, finden.
- **Eltern einbinden:** Einen Elternabend veranstalten. Eltern haben oft keine Vorstellung davon, was Cyber-Mobbing eigentlich ist und sind sich der möglichen Tragweite solcher Vorfälle nicht bewusst.
- **In der Schule thematisieren:** Auf keinen Fall darf Cyber-Mobbing totgeschwiegen werden. Jeder Vorfall muss als Chance genutzt werden, um Aufklärung zu betreiben: Wie fühlt man sich als Opfer? Welche Mo-

tive haben die TäterInnen? Konkrete Fälle können als Anlass genommen werden, um präventive Maßnahmen umzusetzen.

- **Die Lehrer einbeziehen:** Neben der Arbeit mit Opfern und TäterInnen ist es sinnvoll, die Lehrer einzubinden und Weiterbildungsmöglichkeiten (beispielsweise im Rahmen einer schulinternen LehrerInnenfortbildung) anzubieten, die dabei helfen, mit Cyber-Mobbing-Vorfällen richtig umzugehen.
- **Umgang mit Internet und Handy regeln:** Was ist erlaubt, was ist nicht erlaubt? Welche Sanktionen gibt es bei Missbrauch? Manchmal kann es schon zu einer Entspannung führen, wenn beispielsweise das Handy in der Zeit des Unterrichts abgeschaltet werden muss und dies in der Schulordnung geregelt ist. Auch die Klassenfahrt kann handyfrei gestaltet werden, wenn das Handy täglich zu einer festen Zeit (z.B. eine halbe Stunde vor dem Abendessen) für Kontakte mit der Familie genutzt werden kann.
- **PräventionsbeamtlInnen der Polizei zu Rate ziehen:** Dies macht vor allem Sinn, um einschätzen zu können, ob rechtliche Schritte eingeleitet werden sollen oder nicht.
- **SchulpsychologInnen, SchulsozialarbeiterInnen, BeratungslehrerInnen kontaktieren:** Diese können in Cyber-Mobbing-Fällen erfahren und kompetent mit allen Beteiligten zusammenarbeiten und entsprechende Maßnahmen einleiten.

(Quelle: Saferinternet.at)

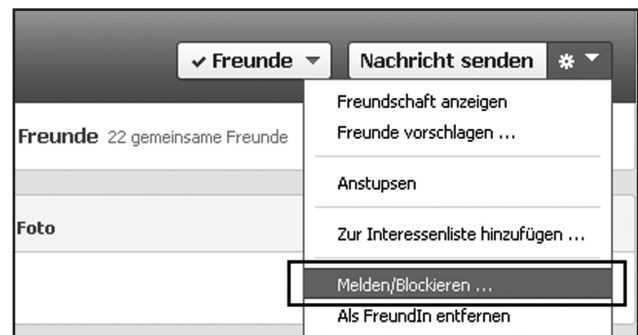
4. Was kann man tun, wenn man betroffen ist? Tipps für Ihre Schüler!

- **Sperre den „Cyber-Mobber“**
Die meisten verantwortungsbewussten Anbieter von Sozialen Netzwerken oder anderen Internetdiensten geben dir die Möglichkeit, jemanden, der sich mies verhält, zu sperren oder zu melden. Nutze diese Features, sie sind nicht umsonst da.

Bei Facebook kannst du z.B. über die Chronik der Person, die dich belästigt, diese melden oder blockieren.

Dazu das Auswahlmenü innerhalb des Titelfeldes (Pfeil neben dem Zahnrad) öffnen und „Melden/Blockieren“ auswählen.

Durch das Blockieren einer Person auf Facebook, kannst du diese auf Facebook nicht mehr sehen oder kontaktieren und umgekehrt. Über das „Melden“ kannst du einen Bericht an Facebook senden. Dies kann eine Beschwerde über eine Nachricht, ein Foto oder andere geteilte Inhalte, die den Nutzungsbedingungen von Facebook widersprechen, sein.



(Quelle: www.facebook.com)

Bei WhatsApp kannst du Kontakte, die dich belästigen, über die Chat-Einstellungen auf die „Blockiert“-Liste setzen. Diese können dann weder sehen, ob du online bist, noch Nachrichten senden oder empfangen. Denke jedoch daran, dass wenn dich eine Person schon einmal über WhatsApp kontaktiert hat, diese deine Handynummer besitzt und dich somit noch über SMS, MMS oder Anrufe erreichen kann! Als letzten Ausweg kannst du deine Handynummer ändern, um unerwünschten Kontakt zu vermeiden. Die eigene Handynummer sollte nie leichtfertig herausgegeben werden!

- **Antworte nicht**
Reagiere nicht auf beleidigende oder unangenehme Nachrichten, auch wenn es dir schwer fällt. Eine Reaktion von dir ist genau das, was der „Cyber-Mobber“ will, er fühlt sich so bestätigt. Sollten die Nachrichten nicht aufhören, eröffne einen neuen E-Mail-Account.
- **Sichere Beweise**
Lerne, wie du Kopien von unangenehmen Nachrichten, Bildern oder Online-Gesprächen machst. Sie werden dir helfen, anderen zu zeigen, was passiert ist und können helfen, deinen Peiniger zu ermitteln.


- 1 Cyber-Mobbing – was ist das?
- 2 Cyber-Mobbing in der Schule
- 3 Cyber-Mobbing – Wie kann damit umgegangen werden?
- 4 **Was kann man tun, wenn man betroffen ist?**

- 5 **Was sagt das Gesetz?**
- 6 Wie kontaktiere ich Service-Anbieter?
- 7 Anlaufstellen
- 8 Links und weiterführende Literatur

■ Rede darüber

Wenn du oder jemand den du kennst im Internet oder über Handy eingeschüchtert oder schikaniert wirst/wird, musst du damit nicht alleine umgehen.

Um Hilfe zu bekommen, wende dich an

- deine Freunde, denn das tut erstmal gut und du bist nicht alleine
- einen Erwachsenen dem du vertraust, der dir dabei helfen kann, den Fall am richtigen Ort zu berichten
- eine Anti-Mobbing Gruppe (z.B. auf Facebook die Gruppe „Sei mutig. Stopp Mobbing.“)
 www.facebook.com/seimutigstoppmobbing
- die Nummer gegen Kummer und schildere dein Problem: 0800 / 111 0 333 oder 116 111 (Montag bis Samstag von 14–20 Uhr)
 Wenn du nicht gerne telefonierst, kannst du auch schreiben an:  www.kijumail.de
- den Service-Anbieter, bei dem du gemobbt wirst (Internet, Handy)
- deine Schule: dein (Vertrauens-) Lehrer kann dich unterstützen und kann die Person, die dich mobbt, zur Rede stellen
- die Polizei, wenn das Cyber-Mobbing ernst ist und ein potentiell krimineller Fall vorliegt wie z.B. eine Morddrohung.

Schau auch selbst nicht einfach zu, wenn du merkst, dass jemand gemobbt wird, sondern unterstütze das Opfer und berichte über das Cyber-Mobbing. Denn wie würdest du dich fühlen, wenn dir keiner helfen würde?

TIPP: So fertigtst du einen Screenshot („Bildschirmfoto“) an:

Drücke auf deiner Tastatur die „Druck“- oder „Print“-Taste. So kopierst du das, was dein Bildschirm gerade anzeigt, in die Zwischenablage. Öffne ein Textverarbeitungsprogramm wie „Word“, das Programm „Paint“ oder ein anderes Bildbearbeitungsprogramm (Start > Programme > Zubehör > Paint), und füge deinen Screenshot ein („Strg“ + „V“). Speichere das Bild so ab, dass du es wiederfindest, wenn du es jemandem zeigen willst.

4.1 Was tun, wenn Lehrende zu Opfern werden?

Auch Lehrende können Opfer von Cyber-Mobbing werden: Immer mehr PädagogInnen werden von SchülerInnen mit aggressiven und/oder anzüglichen SMS belästigt oder im Internet diffamiert. Häufig filmen die Jugendlichen auch während des Unterrichts mit ihren Handys und veröffentlichen die Aufnahmen „zum Spaß“ im Web. Die betroffenen LehrerInnen erfahren oft erst viel später, dass sie von ihren SchülerInnen einem potenziell weltweiten Publikum zur Belustigung ausgesetzt wurden.

Werden die Vorfälle bekannt, sitzt die Scham bei den gemobbtten Lehrenden verständlicherweise tief. Obwohl die psychische Belastung gravierend sein kann, schweigen die meisten Opfer – auch weil die Unterstützung durch KollegInnen oder Vorgesetzte oft fehlt. Doch nichts zu tun ist bei Mobbing gerade der falsche Weg, denn meistens werden die Belästigungen dadurch nur noch schlimmer. Wichtig ist es, sich auf die Beine zu stellen, aktiv Gespräche mit der Familie, Bekannten, KollegInnen etc. zu suchen und unter Umständen auch professionelle Hilfe, beispielsweise im Rahmen von Selbsthilfegruppen oder einer psychologischen Beratung, in Anspruch zu nehmen. Das hilft dabei, sich mit der eigenen Person auseinanderzusetzen und sich klar zu werden, warum man überhaupt zum Opfer geworden sein könnte und welche Verhaltensweisen speziell bei SchülerInnen Hass- oder Rachegefühle auslösen.

Was die rechtliche Seite betrifft, fallen viele dieser Vorfälle teilweise in einen juristischen Graubereich. Ob beispielsweise das bloße Filmen von Lehrenden während des Unterrichts erlaubt ist oder nicht, ist rechtlich nicht geklärt. Anders ist die Situation jedoch, wenn es sich dabei um eine „nachteilige Darstellung“ handelt – wenn z.B. Videoaufnahmen oder Fotos so aufgenommen oder zusammengeschnitten werden, dass eine Lehrkraft damit lächerlich gemacht wird. In diesem Fall gilt das „Recht am eigenen Bild“, das der abgebildeten Person erlaubt, eine Löschung des veröffentlichten Materials zu verlangen (z.B. beim Website-Betreiber). Weitere rechtliche Bestimmungen, die in Zusammenhang mit Cyber-Mobbing wirksam sind, können Sie in Kapitel 5 „Was sagt das Gesetz?“ nachlesen.

Doch wie kann Cyber-Mobbing nun effektiv in der Schule bekämpft bzw. verhindert werden? Generell

gilt: Ein gutes Schulklima beugt Gewalt vor, deshalb ist es wichtig, am Vertrauensverhältnis zwischen SchülerInnen, Lehrenden und Schulleitung permanent zu arbeiten. Zahlreiche Anregungen für Ihren Unterricht zum Thema „Aktiv gegen Cyber-Mobbing“ finden Sie in den Arbeitsblättern des klicksafe-Moduls „Was tun bei Cyber-Mobbing“.

Empfehlenswert ist in jedem Fall, Cyber-Mobbing klar sichtbar für alle in die Schul- bzw. Hausordnung aufzunehmen oder eine Schulvereinbarung mit klaren Schutzregelungen zu erarbeiten, z.B. in der Schule nur mit Erlaubnis der Beteiligten filmen oder fotografieren zu dürfen. Je transparenter das Thema von Beginn an behandelt wird, desto einfacher fällt es, im konkreten Fall konstruktive Entscheidungen zu treffen. Eine entsprechende Vorlage für eine Schulvereinbarung gegen Cyber-Mobbing finden Sie auf der letzten Seite dieser Broschüre. Ein Tipp: Wenn SchülerInnen aktiv an der Gestaltung mitarbeiten, halten sie sich eher daran!

(Quelle: Saferinternet.at)

5. Was sagt das Gesetz?

Cyber-Mobbing wird gesetzlich noch nicht direkt bestraft. Jedoch bieten verschiedene Cyber-Mobbing-Handlungen die Möglichkeit, rechtliche Maßnahmen zu ergreifen. Zunächst stellt sich die Frage, ob das Mobbing öffentlich oder geschlossen stattfindet.

Öffentlich:

- Werden Videos oder Bilder ohne Zustimmung veröffentlicht, mit denen du nicht einverstanden bist, wird hier das Persönlichkeitsrecht, genauer gesagt, das „Recht am eigenen Bild“ (oder Bildnisrecht) verletzt.
- Werden, beispielsweise in Foren, Sozialen Netzwerken oder Blogs Unwahrheiten verbreitet oder Beleidigungen ausgesprochen, kann man Unterlassungsanspruch fordern oder Strafanzeige wegen Verleumdung/übler Nachrede erstatten.

Geschlossen:

- Wird man per E-Mail, Instant Messenger oder SMS fortlaufend beleidigt oder belästigt, tritt unter Umständen das Anti-Stalking Gesetz in Kraft.

Insgesamt gilt:

- Drohung, Erpressung oder Nötigung, egal durch welches Medium, egal ob öffentlich oder geschlossen, sind Straftaten! Melde so etwas sofort, hier ist die Polizei der richtige Ansprechpartner.



TIPP: Das Arbeitsblatt 5 befasst sich schwerpunktmäßig mit dem Thema „Recht und Gesetz“. Es wäre sinnvoll, wenn Sie sich selbst einmal einen Überblick über die Gesetzeslage verschaffen, ehe Sie das anspruchsvolle Thema mit Ihren Schülern angehen.

Informationen zu den bestehenden Gesetzen:



„Recht am eigenen Bild“:

🔗 www.bundesrecht.juris.de

(unter > Gesetze & Verordnungen > K > KunstUrhG > §22)

„Anti-Stalking-Gesetz“:

🔗 www.bmj.bund.de

(unter Ministerium > Strafrecht > Strafgesetzbuch (allgemeiner Teil) > Link im Text zum StGB folgen > § 238 Nachstellung)

- 1 Cyber-Mobbing – was ist das?
- 2 Cyber-Mobbing in der Schule
- 3 Cyber-Mobbing – Wie kann damit umgegangen werden?
- 4 Was kann man tun, wenn man betroffen ist?

- 5 Was sagt das Gesetz?
- 6 Wie kontaktiere ich Service-Anbieter?**
- 7 Anlaufstellen
- 8 Links und weiterführende Literatur

6. Wie kontaktiere ich Service-Anbieter?

Soziale Netzwerke

Viele Betreiber Sozialer Netzwerke bieten inzwischen die Möglichkeit, Cyber-Mobbing-Vorfälle zu melden. Sie haben leicht zu findende Meldefunktionen, die benutzerfreundlich sind.

Erhalten die Anbieter Hinweise auf Cyber-Mobbing, werden sie diese prüfen und können Inhalte löschen, die illegal sind oder gegen den Verhaltenskodex auf eine andere Weise verstoßen. Sie haben dabei auch die Möglichkeit, Profile von Mitgliedern zu löschen, die sich nicht an die Regeln halten.

Hier exemplarisch einige Kontaktmöglichkeiten:

Facebook

Hier gibt es die Möglichkeit, Personen zu blockieren. Dies sollte immer der erste Schritt sein, wenn man beleidigende oder unangenehme Nachrichten oder Chronikeinträge erhält. Von der blockierten Person können keine Nachrichten, Einladungen und Freundschaftsanfragen mehr empfangen werden, man kann von ihr nicht mehr markiert werden und sie kann keine Beiträge mehr auf der eigenen Chronik sehen. Dies alles gilt aber genauso umgekehrt!

Bei schwerwiegenden Belästigungen, kann die entsprechende Person auch bei Facebook gemeldet werden. Das Dialogfenster zum Melden oder Blockieren von Personen erreicht man über deren Chronik. Durch klicken auf das Zahnradsymbol auf der rechten Seite innerhalb des Titelbildes wird das Auswahlmenü geöffnet, danach „Melden/Blockieren“ auswählen.

Diese Person melden und/oder blockieren

☐ **in den Neuigkeiten ausblenden**
Du erhältst keine weiteren Aktualisierungen von [Name] in deinen Neuigkeiten.

☐ **als FreundIn entfernen**
[Name] kann nicht mehr an deine Chronik posten

☐ **blockieren**
Durch das Blockieren einer Person kannst du diese nicht mehr auf Facebook sehen oder kontaktieren und umgekehrt.

☐ **Bericht einsenden**
Melde uns Missbrauch auf Facebook

☐ Von [Name] geteilte Inhalte melden

☐ Chronik melden

Ist dies dein geistiges Eigentum?

(Quelle: www.facebook.com)

Neben Beiträgen wie Fotos, Statusmeldungen oder Nachrichten gibt es auch immer die Möglichkeit, diese direkt zu melden. Die gemeldeten Inhalte werden dann von Facebook geprüft und gegebenenfalls gelöscht.

Auf www.klicksafe.de/facebook finden Sie Leitfäden zum Schutz der Privatsphäre auf Facebook.

Ask.fm

Wer auf Ask.fm von einem bestimmten Nutzer keine Fragen mehr erhalten möchte, kann diesen blockieren. Der entsprechende Nutzer kann dann weiterhin Fragen stellen, diese werden aber nicht weitergeleitet.

Blocken

Blockierte Benutzer können dir keine Fragen mehr stellen, deine Antworten mit „gefällt mir“ bewerten oder dir Geschenke senden. Die Markierungen „Gefällt mir“ dieser Nutzer werden von deinem Profil entfernt. Blockierte Nutzer können dir trotzdem noch folgen und deine veröffentlichten Antworten sehen. Du kannst das Blocken dieser Nutzer aufheben, indem du deine aufrufst [Datenschutzeinstellungen](#).

Grund:

☒ Hassreden

☐ Ich möchte keine weitere Fragen von diesem Benutzer bekommen

☐ Spam oder Betrug

☐ Gewalt oder verletzendes Verhalten

☐ Sexuell explizite Inhalte

(Quelle: <http://ask.fm/>)

Vor anonym gestellten Fragen kann man sich über „Einstellungen“ > „Datenschutz“ > „Anonyme Fragen nicht zulassen“ schützen.

Wer sich bei einem Problem direkt an Ask.fm wenden möchte, findet ganz unten auf der Seite über „Kontakt“ ein Kontaktformular. Hier kann „Bullying“ als Kategorie ausgewählt werden.

Informationen zu Ask.fm:

<http://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/soziale-netzwerke/askfm/was-ist-askfm/>

Sollte man Mitglied eines Sozialen Netzwerkes sein, in dem es keine Möglichkeiten gibt, jemanden zu ignorieren oder zu melden, empfiehlt es sich, das Netzwerk zu verlassen. Es ist nicht üblich und auch nicht seriös, wenn es keine Stelle gibt, an die man sich wenden kann!

Video-Portale

Es gibt auch die Möglichkeit, Videos auf Video-Portalen entfernen zu lassen. Dazu ist es erforderlich, dass die Videos illegalen Inhaltes sind – wie z.B. Kinderpornografie, Gewaltdarstellungen oder Hassvideos – oder sie sonstige Regeln verletzen. Dazu zählen auch Videos, in denen man, ohne seine Erlaubnis gegeben zu haben, gezeigt wird, oder Filme, in denen über einen in diskriminierender Art und Weise gesprochen wird. In den meisten Video-Portalen gibt es einen „Melden“-Button. Klickt man darauf, hat man die Möglichkeit, anzugeben, warum man das Video meldet. Ist man beispielsweise ungefragt abgebildet worden, kann man angeben, dass seine Persönlichkeitsrechte durch dieses Video verletzt werden. Der Betreiber ist dann verpflichtet, das Video aus seinem Portal zu entfernen. Bekannte Video-Portale sind z.B. YouTube, MyVideo, Clipfish.

Das Online-Stellen von privaten, intimen Aufnahmen des Expartners/der Expartnerin auf Porno-Portalen (wie z.B. YouPorn) ohne Erlaubnis des oder der Betroffenen fällt auch in diesen Bereich. Nicht selten sind solche Maßnahmen als „Racheakte“ gedacht, etwa nach einer nicht verwundenen Trennung.

Instant Messenger

Egal welchen Instant Messenger man nutzt, es ist heutzutage Standard, dass es die Möglichkeit gibt, Personen zu ignorieren, sodass man keine Nachrichten mehr von ihnen erhalten kann. Hier sind unter der Kategorie „Instant Messenger“ einige Messenger aufgelistet, und es wird unter „Sicherheitseinstellungen“ jeweils beschrieben, wie man sich bei unerwünschtem Kontakt am besten verhält:  www.chatten-ohne-risiko.de.

Chatrooms/Foren/Blogs

Normalerweise haben Chat-Betreiber klare und leicht zu findende Meldefunktionen, die es einem ermöglichen, ihnen direkt zu schreiben. So können Benutzer, die sich nicht an die Chat-Regeln halten, gelöscht werden. Einige Chatrooms werden moderiert, so können Moderatoren zunächst eine Verwarnung aussprechen. In Foren gibt es normalerweise auch Moderatoren.

Wenn sie sehen, dass unangebrachte Nachrichten oder Kommentare veröffentlicht werden, haben sie die Möglichkeit, diese Kommentare zu löschen und den Urheber direkt zu sperren. Findet man sich in einem Chat oder Forum wieder, in dem niemand auf Beschwerden reagiert, sollte man dieses Portal in Zukunft besser meiden.

Handyanbieter

Die Handyanbieter dürfen aus Datenschutzgründen die Handynummer von Kunden nicht herausgeben, auch nicht, wenn von einer Nummer eine Belästigung ausgeht. Jedoch kann man einige Nummern (wenn sie nicht unterdrückt sind) auf seinem Handy-Display sehen. Bekommt man wiederholt unerwünschte SMS oder wird von ständigen Anrufen belästigt, sollte man sich von seinem Handyanbieter eine neue Nummer geben lassen.

E-Mail

Bekommt man unerwünschte, beleidigende oder gar bedrohende E-Mails, sollte man die Mail-Adresse des Belästigers zunächst wie eine Spam-Adresse behandeln. Man kann jede beliebige E-Mail-Adresse auf die Spamliste setzen. Dann kommen die unerwünschten Nachrichten gleich in den Papierkorb.

Bei massiver Bedrohung sollte in allen genannten Fällen umgehend die Polizei aufgesucht werden.

- 1 Cyber-Mobbing – was ist das?
- 2 Cyber-Mobbing in der Schule
- 3 Cyber-Mobbing – Wie kann damit umgegangen werden?
- 4 Was kann man tun, wenn man betroffen ist?

- 5 Was sagt das Gesetz?
- 6 Wie kontaktiere ich Service-Anbieter?
- 7 Anlaufstellen**
- 8 Links und weiterführende Literatur**

7. Anlaufstellen

■ Kinder- und Jugendtelefon – Helpline „Saferinternet.de“

Das „Kinder- und Jugendtelefon“ von Nummer gegen Kummer e.V. ist die deutsche Helpline für Kinder und Jugendliche zu Problemen im Internet. Die Beraterinnen und Berater hören zu, entlasten emotional und leisten konkrete Hilfe, wenn es um Cyber-Mobbing, sexuelle Belästigung im Chat, Abzocke, Pornografie, Computer-Spielsucht oder um jugendgefährdende Inhalte geht. Anrufe sind anonym und kostenlos.

📞 www.kinderundjugendtelefon.de

Für Kinder und Jugendliche:
Mo–Sa von 14–20 Uhr

Tel.: 0800-111 0 333 oder **116 111** (anonym und kostenlos in Deutschland über das Festnetz und Handy)

Jugendliche beraten Jugendliche am Kinder- und Jugendtelefon:
samstags von 14 bis 20 Uhr

Tel.: 0800-111 0 333

■ Örtliche Polizeidienststelle

■ 📞 <http://juuuport.de>

Jugendliche beraten Jugendliche: Themen zum Bereich Medien, die Kinder und Jugendliche bewegen, können im Forum oder als E-Mail an juuuport formuliert werden. Diese werden von den juuuport-Nutzern bzw. den juuuport-Scouts beantwortet.

Für all diejenigen Kinder und Jugendlichen, die nicht gerne telefonieren, gibt es eine Beratung im Internet.

📞 www.kijumail.de

Für Eltern:
Mo–Fr von 9–11 Uhr
Di und Do von 17–19 Uhr

Tel.: 0800-111 0 550 (anonym und kostenlos in Deutschland über das Festnetz und Handy)

8. 📞 Links und weiterführende Literatur

■ Mobbing/Cyber-Mobbing

www.klicksafe.de

Informationen zum Thema Cyber-Mobbing, Datenschutz u.v.m.

www.servicebureau.de/materialien/cyberbullying-broschure

Broschüre des Service Bureau zum Downloaden

www.lizzynet.de/dyn/107293.php

Informationen auf dem Mädchenportal Lizzynet.de

www.jugendinfo.de

Sammlung von Informationen zu den Themen Mobbing und Cyber-Mobbing

www.mobbing.seitenstark.de

Informationen rund um das Thema Mobbing für Kinder, Eltern und Lehrer. Hier findet sich außerdem eine eindrucksvolle Ideensammlung zur Bekämpfung von Mobbing (auch an Schulen)

www.childnet-int.org und www.stopcyberbullying.org	Englischsprachige Seiten zum Thema für Eltern und Pädagogen
www.schueler-mobbing.de	Blog, Forum und ein Webquest zum Thema Mobbing allgemein
www.time4teen.de	Internetangebot der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes für Kinder und Jugendliche. Auch Mobbing ist hier Thema
www.gdp.de (unter „Deutsche Polizei“ in der Ausgabe 10/2006)	Hier finden sich Tipps eines Kriminalpsychologen, wie man sich vor Cyber-Mobbing schützen kann
www.spiegel.de (Cyber-Mobbing in die Suchleiste eingeben)	Sammlung von Informationen und Berichten zum Thema
www.youtube.com/watch?v=PnJL8ImUVVA	Bericht von 3sat aus dem Magazin Kulturzeit mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „Mobbing auf Videoportalen“

■ Mobbing/Cyber-Mobbing an Lehrkräften

www.gew.de (unter Arbeit und Recht > Arbeit und Gesundheit > Internet-Mobbing)	Online-Studie der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft aus dem Jahr 2007 zum Thema Cyber-Mobbing in Schulen vor dem Hintergrund der zunehmenden Mobbingfälle gegen Lehrer
www.lehrer-online.de (in der Suchleiste „Internetmobbing“ eingeben)	Möglichkeit des Downloads einer Handreichung gegen Internetmobbing
www.schulministerium.nrw.de/BP/Erziehung/Broschueren/Handlungsempfehlungen_bei_Mobbing.pdf	Eine Broschüre des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Das Material beschreibt die Problematik vom Cyber-Mobbing mit dem Schwerpunkt Lehrer als Opfer und geht dabei anhand von Beispielen aus der Praxis auf die pädagogischen und rechtlichen Möglichkeiten zum Vorgehen gegen Cyber-Mobbing ein.
www.brd.nrw.de (unter Ordnung und Gefahrenabwehr > Internetaufsicht > Internet-Mobbing im Schulbereich)	Informationen und Beschwerdeformular für LehrerInnen in Nordrhein-Westfalen zur Meldung von Persönlichkeitsrechtsverletzungen im Internet

- | | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Cyber-Mobbing – was ist das? | 5 | Was sagt das Gesetz? |
| 2 | Cyber-Mobbing in der Schule | 6 | Wie kontaktiere ich Service-Anbieter? |
| 3 | Cyber-Mobbing – Wie kann damit umgegangen werden? | 7 | Anlaufstellen |
| 4 | Was kann man tun, wenn man betroffen ist? | 8 | Links und weiterführende Literatur |

■ Wissenschaftliche Studien zum Thema Mobbing/Cyber-Mobbing

<p>Zentrum für Empirische Pädagogische Forschung (zepf):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mobbing bei Schülerinnen und Schülern in der Bundesrepublik Deutschland - Mobbing bei Schülerinnen und Schülern der BRD. Eine empirische Untersuchung auf der Grundlage einer Onlinebefragung 	<p>Wissenschaftliche Studien des Zentrums für empirische pädagogische Forschung (zepf) der Universität Koblenz-Landau zum Thema Mobbing bei Schülerinnen und Schülern in der Bundesrepublik Deutschland (2007 und 2009)</p>
<p>Zentrum für Empirische Pädagogische Forschung (zepf)</p>	<p>Vertiefendes Ergebnisposter der Studie (in Englisch)</p>
<p>Grimm, P./Rhein, S./Clausen-Muradian, E. (2008). Gewalt im Web 2.0. Der Umgang Jugendlicher mit gewalthaltigen Inhalten und Cyber-Mobbing sowie die rechtliche Einordnung der Problematik. Schriftreihe der NLM 23. Vistas: Berlin</p>	<p>Das Buch widmet sich dem Thema der unterschiedlichen Gewaltformen im Internet bzw. im Web 2.0. Unter anderem wird das Thema Cyber-Mobbing wissenschaftlich beleuchtet.</p>

■ Material für den Unterricht

<p>www.lehrer-online.de/rache-at.php</p>	<p>Buchbesprechung: Lehrer-Online bringt das Jugendbuch „Rache@“ zu der Thematik Cyber-Mobbing mit ausführlichem Materialpaket zum Einsatz als Schullektüre heraus.</p>
<p>www.saferinternet.at/uploads/tx_simaterials/Schulmaterial_Aktiv_gegen_Cyber_Mobbing.pdf</p>	<p>„Aktiv gegen Cyber-Mobbing. Vorbeugen – Erkennen – Handeln.“ Unterrichtsmaterial zum Thema Cyber-Mobbing von Saferinternet.at/Österreichisches Institut für angewandte Telekommunikation</p>

Übersicht über die Arbeitsblätter

Stunde	Thema	Thema	Inhalt	Arbeitsblätter
1. Stunde	Einstieg	„Let’s fight it together“ (Filmtitel)	Anhand eines englischen Films (7 min.) mit einem Fallbeispiel zum Thema sollen die Schülerinnen und Schüler in das Thema eingeführt werden.	AB 1
2. Stunde	Definition	Mobbing, Bullying, Cyber-Bullying – was ist das?	Nach dem Versuch einer eigenen Definition sollen die Schülerinnen und Schüler mithilfe einer Internetrecherche und der Bearbeitung von Texten Definitionen für Mobbing, Bullying und Cyber-Mobbing finden und erläutern.	AB 2
3. Stunde	Folgen	Was erleben die Opfer?	Durch ein (konstruiertes, aber realistisches) Fallbeispiel sollen die Schülerinnen und Schüler lernen und dafür sensibilisiert werden, welche gravierenden physischen, psychischen und sozialen Folgen Mobbing für die Opfer haben kann.	AB 3
4. Stunde 5. Stunde	Ursachen	Warum machen die Täter das?	In einer Fotostory sollen die Schülerinnen und Schüler einen typischen Cyber-Mobbing-Fall nachstellen und dadurch mögliche Ursachen reflektieren und darstellen können.	AB 4
6. Stunde	Recht und Gesetz	Welche Strafen drohen den Tätern?	Durch die entsprechenden Paragraphen werden die juristischen Straftatbestände (§185, 186, 187 und 238) aufgezeigt. Die Schülerinnen und Schüler sollen diese kennenlernen und visualisieren. Im zweiten Schritt sollen sie ein spezielles Cyber-Mobbing-Gesetz formulieren.	AB 5
7. Stunde	Prävention	Wie können wir vorbeugen?	Mit einer Sammlung eigener Ideen und mit Materialien zur Prävention sollen die Schülerinnen und Schüler zu einem konkreten Maßnahmenkatalog für ihre Klasse/ihre Schule kommen.	AB 6

Methodisch-didaktische Hinweise

Methodisch-didaktische Hinweise

Alle Arbeitsblätter entsprechen in etwa dem mittleren Schwierigkeitsgrad des Lehrerhandbuchs (ab Klasse 7)



Arbeitsblatt	AB 1	AB 2	AB 3
Thema	Einstieg	Definition	Folgen
Zeitangabe (Unterrichtsstunden)	1	1–2	1–2
Ziele	Die Schülerinnen und Schüler sollen anhand des Fallbeispiels (Film) die grundlegende Problematik des Cyber-Mobbings kennenlernen und über mögliche Motive der handelnden Personen und über mögliches eigenes Verhalten reflektieren können.	Die Schülerinnen und Schüler sollen aus ihrer Alltagserfahrung eine eigene Definition für Mobbing (und Cyber-Mobbing) finden und diskutieren können. Diese sollen sie mit Definitionen, die sie mit Hilfe einer Internetrecherche finden, vergleichen können.	Durch ein (konstruiertes, aber realistisches) Fallbeispiel sollen die Schülerinnen und Schüler lernen und dafür sensibilisiert werden, welche gravierenden physischen, psychischen und sozialen Folgen Mobbing für die Opfer haben kann.
Methodische Hinweise	Mit einem „Blitzlicht“ sollen die Schülerinnen und Schüler zunächst frei ihre Eindrücke des Films wiedergeben. Mit einem Arbeitsblatt können die Handlungsweisen und die Gründe aller handelnden Personen erarbeitet werden. Zum Schluss steht in einem Unterrichtsgespräch die Frage, wie jeder Einzelne anstelle der Personen im Film gehandelt hätte.	Mit der Methode „Placemat“ sollen die Schülerinnen und Schüler zunächst ihre Definition des (wohl bekannten) „Mobbings“ in Gruppenarbeit sammeln und mit Definitionen aus dem Internet vergleichen. Mit einem Text wird der Unterschied zum Bullying erläutert, danach sollen die Schülerinnen und Schüler den Begriff „Cyber-Mobbing“ im Unterrichtsgespräch erläutern können.	Nach dem Lesen des Fallbeispiels und des Textes zur Langzeitwirkung sollen die Schülerinnen und Schüler eine Mindmap zu den Folgen von Cyber-Mobbing bzw. -Bullying erstellen und diskutieren. Danach sollen in Form eines kurzen Textes (als E-Mail) erste Maßnahmen zur Unterstützung von Opfern überlegt werden.
Methode/n und Material	TV-Spot (engl.) im Internet, „Blitzlicht“	„Placemat“, Internetrecherche	„Mindmap“
Organisationsformen	Plenum (Stuhlkreis), Kleingruppen	Kleingruppen	Plenum, Einzelarbeit
Zugang Internet /PC	ja	ja	nein

Arbeitsblatt	AB 4	AB 5	AB 6
Thema	Ursachen	Recht und Gesetz	Prävention
Zeitangabe (Unterrichtsstunden)	3	2	2
Ziele	Die Schülerinnen und Schüler sollen zunächst ihre eigenen Gedanken zu den Ursachen von Cyber-Mobbing reflektieren und sich austauschen können sowie die so gewonnenen Erkenntnisse mit Expertenmeinungen vergleichen können. Anschließend soll dies in Form einer Fotostory kreativ umgesetzt werden können.	Die Schülerinnen und Schüler sollen sich über die Straflage im Fall von Cyber-Mobbing informieren und, angeregt durch einen Spiegel-Online-Artikel zum Thema, eine Gesetzesvorlage dazu formulieren können.	Die Schülerinnen und Schüler sollen über die Vorbeugung gegen Cyber-Mobbing reflektieren und diskutieren können, indem sie zunächst eigene Ideen sammeln und dann mit anderen vergleichen und in eine Rangordnung bringen. Sie sollen einen Aktionsplan für die Schule erstellen können.
Methodische Hinweise	Mit der Methode „Fischgräte“ sollen die Schülerinnen und Schüler zunächst nach Gründen für Täter suchen und in Gruppenarbeit zu einer Sammlung von Gründen gelangen. Danach sollen sie in Gruppen typische Situationen nachstellen und fotografieren. Anschließend werden die Gruppenergebnisse in Form kurzer Präsentationen verglichen.	Nach der Methode „Partnerinterview“, das sich auf einen Text zum Thema bezieht, sollen die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen die in Frage kommenden Gesetze in Form eines Plakates visualisieren und eine Formulierung für ein eigenes spezielles Gesetz finden.	Mit der Methode „Stufenleiter“ sollen die Schülerinnen und Schüler zunächst eigene Vorschläge sammeln und ordnen. Anschließend werden diese diskutiert und in Rangordnung (= Stufenleiter) für die ganze Gruppe gebracht und auf einem Plakat festgehalten.
Methode/n und Material	„Fischgräte“, Internetrecherche, Fotostory	„Partnerinterview“, Klassengespräch	„Stufenleiter“, Internetrecherche, Flyer-Erstellung
Organisationsformen	Klein- und Großgruppen	Partnerarbeit, Kleingruppen	Kleingruppen
Zugang Internet /PC	ja	ja	ja



Arbeitsblatt vom

Name:

„Let’s fight it together“



„Let’s fight it together“ – das bedeutet übersetzt etwa „Lasst es uns zusammen bekämpfen“. So heißt ein kleiner Film von 7 Minuten Länge, der in Großbritannien mit Schülerinnen und Schülern gedreht wurde. (Lass Dich nicht abschrecken, er ist auf Englisch, aber das meiste wirst Du verstehen!)..



Quelle: Crown Copyright. Mit freundlicher Genehmigung von Childnet International.

Arbeitsaufträge:

- Schaut Euch den Spot „Let’s fight it together“ aus Großbritannien unter folgender Internetadresse an:
www.digizen.org/cyberbullying/fullfilm.aspx
mit deutschen Untertiteln: www.digizen.org/cyberbullying/fullfilm_de.aspx
- Schildert Eure Eindrücke zum Film! Benutzt dazu die Methode „Blitzlicht“, dazu muss jede Schülerin/jeder Schüler reihum zwei Sätze sagen, alle anderen dürfen dies nicht kommentieren.
- Wie sind die Eindrücke von dem Film in Eurer Klasse? Versucht, möglichst viele Aussagen zusammenzufassen, und notiert diese an der Tafel.
- Im Film spielen verschiedene Personen mit. Nun sollt Ihr Euch den Figuren nähern. Füllt dazu die folgende Tabelle aus („Wie“ und „Warum“):

Personen	Joe (die Hauptperson, das Opfer)	Kim („die Täterin“)	Lehrerin	Mutter	Rob, der Mitläufer
Wie? (So verhält sich...)					
Warum? (Mögliche Gründe für das Verhalten)					
Und wir? (So hätten wir uns verhalten)					

- Überlege nun zunächst alleine, danach diskutiere diese Frage mit Deinem Sitznachbarn: Wie hättest Du Dich anstelle der Personen im Film verhalten?
- Einige Dich mit Deinem Partner auf ein mögliches Verhalten, und notiere dies ebenfalls in der Tabelle („Und wir?“).
Redet nun in der Klasse über Eure Tabelleneinträge.



Arbeitsblatt vom

Name:

Mobbing, Bullying, Cyber-Mobbing ...

Diese Schlagwörter hört man zurzeit immer häufiger. Was bedeuten sie eigentlich, und worin unterscheiden sich die Begriffe?

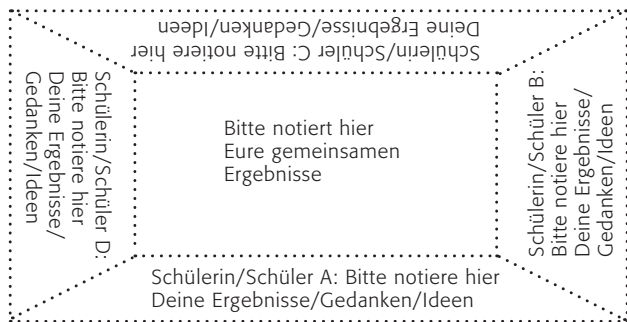


Der Begriff Mobbing stammt aus dem englischen Sprachgebrauch und leitet sich ab von dem Wort „mob“, welches mit Meute, Gesindel, Pöbel oder Bande übersetzt werden kann. Übersetzt werden kann „to mob“ mit den deutschen Wörtern anpöbeln, angreifen oder über jemanden herfallen. Mobbing ist also gleichbedeutend mit Schikane. Auch in der Schule wird Mobbing zunehmend als ernsthaftes Problem wahrgenommen.



Methode „Placemat“

Bildet eine 4er-Gruppe, und legt ein Blatt (möglichst DIN A3) in die Mitte. Zeichnet einen Kasten in die Mitte und verbindet die Ecken des Kastens mit den Ecken des Blattes, sodass außen vier Felder entstehen. Setzt Euch jeweils vor ein Feld und notiert Eure Gedanken (bitte jeder für sich alleine!). Dreht das Blatt danach jeweils im Uhrzeigersinn um 90°. Lest, was Eure Mitschülerinnen/ Eure Mitschüler geschrieben haben (immer noch stumm, aber Ihr dürft es schriftlich kommentieren). Wiederholt dies, bis Euer Bereich wieder vor Euch liegt. Jetzt dürft Ihr miteinander reden! Einigt Euch auf eine gemeinsame Aussage, und notiert diese in dem Kasten in der Mitte.



1. Arbeitsauftrag:

Wann ist ein Verhalten eigentlich Mobbing? Überlege bitte zunächst mithilfe eines „Placemats“ alleine, und diskutiert danach in Eurer Gruppe darüber. Schreibt Eure gemeinsame Definition in die Mitte des Placemats, und stellt sie danach den anderen Gruppen vor!

2. Arbeitsauftrag:

Was sagen Experten über Mobbing? Sucht im Internet nach Definitionen für Mobbing, und vergleicht sie mit Eurer Definition!

🌐 www.mobbing.seitenstark.de

🌐 www.lizzy.net/de/dyn/109815.php

3. Arbeitsauftrag:

Und was ist nun Cyber-Mobbing? Wiederholt die Arbeitsaufträge 1 und 2 mit der Frage „Wann ist ein Verhalten Cyber-Mobbing?“.



Der Begriff „Mobbing“ ist – das werdet Ihr bei der Recherche gemerkt haben – gar nicht so einfach mit einer einzigen Definition beschrieben. In vielen anderen Ländern ist er übrigens völlig unbekannt, dort – in England zum Beispiel – sprechen die Experten lieber von „Bullying“. Das Wort kommt von „bully“, womit ein brutaler Mensch, Tyrann oder Despot beschrieben wird. Es gibt zwar manchmal Unterscheidungen zwischen Mobbing und Bullying (so gibt es beim Bullying oft einen einzelnen Täter und keine Gruppe), aber meistens werden die Begriffe gleichbedeutend benutzt. Mobbing = Bullying. Trotzdem ist Bullying das bessere Wort, denn es geht vom Täter aus (der „Bully“) und nicht vom Opfer (das gemobbt wird) und verschiebt ein wenig die Sichtweise. Kannst Du Dir denken, warum das wichtig ist?



Arbeitsblatt vom

Name:

In einem Internetforum kann man folgenden Eintrag von daisy15 lesen:

Hallo erst mal!

Ich bin mir nicht sicher, ob das, was ich hier schreibe, wirklich hier hineingehört, aber ich bin wirklich fertig, und deshalb schreibe ich einfach mal:

Es fing alles an vor einem Jahr, da bekam ich plötzlich fremde WhatsApp Messages und E-Mails, die saublöd waren. „Du blöde Kuh“ stand da und „Pass ja auf – wir kriegen dich“. Am Anfang war mir das egal, aber irgendwann nervte es doch ziemlich. Nach ein paar Wochen sagte eine Klassenkameradin, dass ich ja wohl nicht richtig ticke, solche Dinge in Internetforen zu schreiben, und ich wusste gar nicht, wovon sie redet. Dann hat sie es mir gezeigt: Irgendwelche Idioten haben in meinem Namen Einträge gemacht, mal finde ich Hitler gut, dann mal wieder hasse ich alle Lehrer, will mit allen Jungs schlafen, die sich melden und und und ... klaro, dass mein Name mit Adresse und Telefonnummer dort auftauchten. Bei Facebook gab es eine Hassgruppe mit meinem Namen. Ich habe mich kaum mehr in die Schule getraut, und ich hatte dauernd Bauchschmerzen. Irgendwann kamen auch meine Eltern auf meine schlechte Laune und meine Probleme zu sprechen, und wir haben alle Forenbetreiber angeschrieben, diese Einträge zu löschen. Es tauchten aber immer wieder neue auf. Und da ging es mir schon richtig schlecht, und ich hatte schlaflose Nächte, bekam das Zittern und muss dauernd aus dem kleinsten Anlass heulen. Kaum jemand in der Schule wollte noch etwas mit mir zu tun haben.

Seit etwa acht Wochen kursieren in meiner Schule angebliche Nacktbilder von mir, die per E-Mail verbreitet werden. Die ganze Schule kennt sie, und wenn ich irgendwo vorbeigehe, flüstern sie mir „Pornoqueen“ hinterher. Aber ich bin sicher, dass es keine Nacktbilder von mir gibt, jedenfalls habe ich es nie gemerkt, dass ich fotografiert worden bin, nackt natürlich. Mir ist das voll megapeinlich, obwohl ich sicher bin, dass es nicht meine Fotos sein können. Aber wenn ich in die Schule komme, geht dieses Getuschel los. Es ist so weit, dass ich mich in den Pausen auf dem Klo verstecke, wenn ich überhaupt in die Schule gehe, denn ich habe regelrechte Panikattacken morgens. Am liebsten würde ich alles hinschmeißen, sogar an den endgültigen Weg habe ich schon gedacht. Warum machen diese Idioten so etwas? Ich weiß noch nicht mal genau, wer dahintersteckt, auch wenn ich einen Verdacht habe.

[illegible]

Noch sehr lange Zeit leiden die Opfer, so auch in diesem Fall der Schülerin Samantha aus einer TV-Reportage:

Dennoch ist nicht alles ausgestanden. „Es kommt immer mal wieder vor, dass ich Panikattacken bekomme und Angst habe, den Boden unter den Füßen zu verlieren“, gesteht Samantha. Ihre Psychotherapeutin Gisela Geist unterstützt sie daher seit einem Jahr, die Erlebnisse zu verarbeiten und die tiefe Traumatisierung zu überwinden. Es sind vor allem die Gespräche, die dem jungen Mädchen helfen, wieder ein Gefühl für sich selbst zu entwickeln. „Ich war mir nichts mehr wert, und ich musste erst einmal lernen, mich selbst wieder zu lieben. Nur wenn du dich selbst liebst, kannst du auch andere wieder lieben“, erkennt sie.

(Film: „Zielscheibe des Spottes“; ZDF, 37 Grad, vom 12.06.2007)

Arbeitsaufträge:

1. Lest die beiden Texte gemeinsam in der Klasse.
2. Welche Folgen kann Bullying (= Mobbing) für die Opfer haben? Denkt daran, dass es neben gesundheitlichen Schäden auch seelische, soziale Folgen haben kann. Notiere Dir Stichworte zunächst alleine, und sammelt dann in einem Mindmap mögliche Folgen an der Tafel (bezieht auch das Beispiel mit ein).
3. Welche Tipps würdest Du daisy15 geben? Schreibe ihr eine Mail (auf Papier), in der Du ihr Ratschläge gibst. Lest einige Paper-E-Mails vor und sprecht über die Ratschläge!

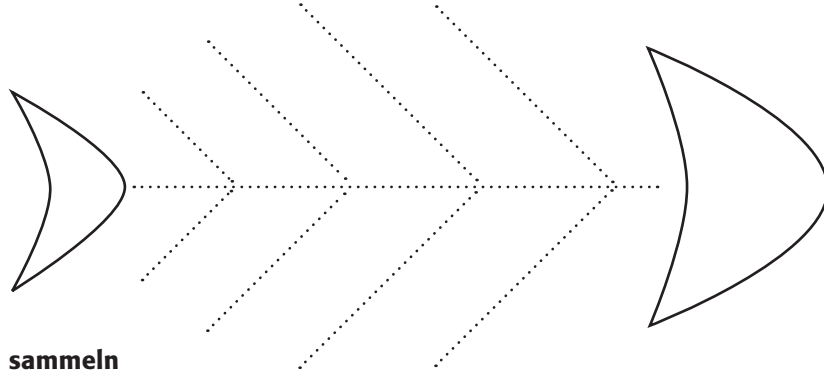


Arbeitsblatt vom

Name:

Warum?

Warum machen Täter so etwas wie Cyber-Mobbing? Inzwischen wissen wir ja, welche schwerwiegenden Folgen dies haben kann! Mit diesem Arbeitsblatt sollt Ihr Euch mit den Ursachen für Cyber-Mobbing beschäftigen.



1. Arbeitsauftrag: Eigene Ideen sammeln

a) Findet Euch in einer 4er-Gruppe zusammen, arbeitet trotzdem zunächst ganz alleine: Malt eine solche „Fischgräte“ auf. Schreibt nun in den Kopf das Wort „Cyber-Mobbing“ und auf die Gräten mögliche Ursachen dafür (versucht, die Frage zu beantworten: „Warum macht ein Täter das?“).

b) Wenn Deine Gruppenmitglieder fertig sind, stellt Euch Eure Fischgräten reihum im Uhrzeigersinn (die/der Älteste beginnt) vor, diskutiert anschließend die möglichen Ursachen, die Ihr gefunden habt.

c) Malt nun (gemeinsam) auf einem neuen Blatt (vielleicht ein wenig größer?) eine neue Fischgräte, und notiert dort Euer Gruppenergebnis. Stellt nun den anderen Gruppen Euer Ergebnis vor!

2. Arbeitsauftrag: Expertenmeinungen recherchieren

a) Selbstverständlich gibt es auch Experten, die sich mit dem Thema beschäftigen. Unter folgender Internetadresse findest Du etwas über mögliche Ursachen für Cyber-Mobbing. Lies den Text bitte sorgfältig.

🌐 www.mobbingberatung.info (unter „Täter“)

b) Vergleicht den Text mit Euren Ergebnissen, und ergänzt bitte Eure „Fischgräten“!

3. Arbeitsauftrag: Eigene Fotostory zum Thema

Wenn Ihr die anderen Arbeitsblätter bearbeitet habt, dann wisst Ihr jetzt einiges über Cyber-Mobbing:

- Was „Mobbing“ eigentlich ist.
- Was „Cyber-Mobbing“ ist.
- Welche Folgen das für die Opfer haben kann.
- Warum Täter so etwas tun.

Nun dürft Ihr Euer Wissen in Form einer kurzen Fotostory umsetzen:

- a) Erstellt mit Eurer Gruppe eine kurze Fotostory mit max. 12 Fotos zum Thema Cyber-Mobbing.
- b) Druckt die Fotos aus, und klebt sie (vielleicht mit Sprechblasen?) auf ein Plakat.
- c) Stellt Euer Plakat den anderen Gruppen vor, und diskutiert es!
- d) Wie enden die Fotostorys? Überlegt bitte, wie man etwas gegen Cyber-Mobbing tun kann.



TIPP: Schickt uns Eure Fotostorys zu! Ausgewählte Einsendungen werden bei uns auf der Homepage (🌐 www.klicksafe.de) veröffentlicht.



Arbeitsblatt vom

Name:



„Jeder, der denkt, das Internet sei anonym, der glaubt auch, er werde im Kaufhaus nicht gefilmt“ – so oder so ähnlich könnte man böswillig sagen, wenn Täter von Cyber-Mobbing sich sicher fühlen. Bei jedem Zugriff auf das Internet werden (in Deutschland übrigens für sechs Monate) die Verbindungsdaten beim Provider gespeichert. Es ist also leicht herauszufinden, wer wann und wo im Internet unterwegs war. Und bei einer möglichen Straftat darf ein Richter diese Verbindungsdaten kontrollieren.

Doch auch wenn man den Täter oder die Täterin erwischt, was passiert dann? Welche Strafen drohen den Tätern?

1. Arbeitsauftrag: Gesetze kennenlernen

Leider gibt es (noch?) keine eigenen Gesetze zu Cyber-Mobbing. Es greifen aber mehrere Gesetze des Strafgesetzbuches (StGB).

Lest die Gesetze bitte in Form eines „Partnerinterviews“.

**Methode „Partnerinterview“**

Zu zweit mit Partner A und Partner B. Beide lesen, und danach fasst Partner A das Wichtigste zusammen, Partner B wiederholt mit den Worten „Habe ich dich richtig verstanden, dass ...?“. Dann Wechsel der Rollen – aber Vorsicht! Jeder darf zwei Fehler einbauen, die der andere finden muss!

§ 185 Beleidigung

Die Beleidigung wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe und, wenn die Beleidigung mittels einer Tätlichkeit begangen wird, mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

§ 186 Üble Nachrede

Wer in Beziehung auf einen anderen eine Tatsache behauptet oder verbreitet, welche denselben verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet ist, wird, wenn nicht diese Tatsache erweislich wahr ist, mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe und, wenn die Tat öffentlich oder durch Verbreiten von Schriften (§ 11 Abs. 3) begangen ist, mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

§ 187 Verleumdung

Wer wider besseres Wissen in Beziehung auf einen anderen eine unwahre Tatsache behauptet oder verbreitet, welche denselben verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen oder dessen Kredit zu gefährden geeignet ist, wird

mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe und, wenn die Tat öffentlich, in einer Versammlung oder durch Verbreiten von Schriften (§ 11 Abs. 3) begangen ist, mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

§ 238 Nachstellung

(1) Wer einem Menschen unbefugt nachstellt, indem er beharrlich

1. seine räumliche Nähe aufsucht,
2. unter Verwendung von Telekommunikationsmitteln oder sonstigen Mitteln der Kommunikation oder über Dritte Kontakt zu ihm herzustellen versucht,
3. unter missbräuchlicher Verwendung von dessen personenbezogenen Daten Bestellungen von Waren oder Dienstleistungen für ihn aufgibt oder Dritte veranlasst, mit diesem Kontakt aufzunehmen,
4. ihn mit der Verletzung von Leben, körperlicher Unversehrtheit, Gesundheit oder Freiheit seiner selbst oder einer ihm nahe stehenden Person bedroht oder
5. eine andere vergleichbare Handlung vornimmt und dadurch seine Lebensgestaltung schwerwiegend beeinträchtigt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Auf Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren ist zu erkennen, wenn der Täter das Opfer, einen Angehörigen des Opfers oder eine andere dem Opfer nahe stehende Person durch die Tat in die Gefahr des Todes oder einer schweren Gesundheitsschädigung bringt.

§ 22 (KUG/KunstUrhG) Recht am eigenen Bild

Bildnisse dürfen nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden ... Das Recht am eigenen Bild oder Bildnisrecht ist eine besondere Ausprägung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts. Es besagt, dass jeder Mensch grundsätzlich selbst darüber bestimmen darf, ob überhaupt und in welchem Zusammenhang Bilder von ihm veröffentlicht werden.



Arbeitsblatt vom

Name:

2. Arbeitsauftrag: Warnschilder malen

Teilt Euch bitte in 4er-Gruppen auf. Wendet diese Gesetze auf (ausgedachte oder tatsächliche) Cyber-Mobbing-Fälle an! Malt dazu ein Warnschild mit den möglichen Konsequenzen als Plakat. Vergleicht anschließend Eure Warnschilder. Welches ist am deutlichsten?

3. Arbeitsauftrag: Ein eigenes Gesetz formulieren

Lest bitte den Spiegel-Online-Artikel vom 1.7.2008. Auf www.spiegel.de den Text „Weltweit erstes Gesetz gegen Cybermobbing“ in die Suchleiste eingeben!

Wie könnte Eurer Meinung nach ein eigenes Gesetz gegen Cyber-Mobbing lauten? Versucht bitte, eines zu formulieren, das die Besonderheiten des „Cyber“-Mobbings berücksichtigt.



TIPP:

In der JIM-Studie findest Du viele interessante Ergebnisse zur Mediennutzung Jugendlicher:

www.mpfs.de



Mein Gesetz gegen Cyber-Mobbing:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....





Arbeitsblatt vom

Name:

Was tun?

Was kann man eigentlich gegen Cyber-Mobbing tun? Und vielleicht sollte man nicht erst dann etwas tun, wenn etwas passiert ist, sondern schon viel früher. Was kann man also zur „Vorbeugung“ gegen Cyber-Mobbing tun? Mit diesem Arbeitsblatt sollt Ihr eigene Ideen entwickeln und einen Aktionsplan für Eure Schule aufstellen.

1. Arbeitsauftrag: Eigene Ideen sammeln

- Findet Euch in einer 4er-Gruppe zusammen, arbeitet trotzdem zunächst ganz alleine:
Male eine solche „Stufenleiter“ auf. Bitte schreibe auf die Sprossen Deine Ideen, was man zur Vorbeugung gegen Cyber-Mobbing tun kann. Aber Achtung! Oben sollte Deine wichtigste Idee stehen, unten die – Deiner Meinung nach – weniger wichtigen!
- Wenn Deine Gruppenmitglieder fertig sind, stellt Euch Eure Stufenleitern reihum im Uhrzeigersinn (die / der Jüngste beginnt) vor, diskutiert anschließend die möglichen Maßnahmen, die Ihr gefunden habt.
- Malt nun (gemeinsam) auf einem neuen Blatt (vielleicht ein wenig größer?) eine neue Stufenleiter, und notiert dort Euer Gruppenergebnis. Stellt nun den anderen Gruppen Euer Ergebnis vor!

2. Arbeitsauftrag: Expertenmeinungen recherchieren

- Selbstverständlich gibt es auch Experten, die sich mit dem Thema beschäftigen. Unter folgenden Internetadressen findest Du etwas über Maßnahmen zur Vorbeugung (Fachleute nennen es gerne „Prävention“) gegen Cyber-Mobbing. Lies die Texte bitte sorgfältig.

📄 www.lizzynet.de

(in die Suchmaske „Cyberbullying“ eingeben > „Wie ihr euch vor Cyberbullying schützen könnt“)

📄 www.gdp.de

(unter „Deutsche Polizei“ > Jahrgang 2006 > Ausgabe 10/2006, S.12)

📄 www.mobbing.seitenstark.de

(unter „für Kinder“ > „Ideen gegen Mobbing“)

- Vergleicht die Texte mit Euren Ergebnissen, und ergänzt Eure „Stufenleitern“!

3. Arbeitsauftrag: Einen Aktionsplan für die Schule aufstellen

Sicherlich habt Ihr viele tolle Ideen gesammelt und sortiert, wie man Cyber-Mobbing verhindern kann, aber ... noch stehen sie nur auf dem Papier. Denn jetzt kommt das Schwierigste:

- Verwandelt Eure Ideen in konkrete Vorschläge/Regeln für Eure Schule.
Stellt dabei auf einem Plakat einen Fünf-Punkte-Plan (nicht mehr!) auf, was an Eurer Schule getan werden sollte!
- Erstellt einen kleinen Flyer (ein DIN-A4-Blatt, das gefaltet ist) mit folgenden Punkten:
 - Was ist Cyber-Mobbing? (mit zwei Sätzen)
 - Was bedeutet es für die Opfer? (mit wenigen Sätzen)
 - Euren Fünf-Punkte-Plan
- Vielleicht habt Ihr die Möglichkeit, Euren Plan der Schülervertretung oder der Schulleitung vorzustellen? Wenn nicht, dann könnt Ihr ihn doch sicherlich in Eurer Klasse umsetzen, oder?

WWW

Selbstverpflichtung



Cyber-Mobbing:

Das lassen wir an unserer Schule nicht zu!

- § 1. Wir verpflichten uns zu einem fairen, respektvollen und offenen Miteinander, im Klassenzimmer wie auch im www.
- § 2. Wenn einer von uns mitbekommt, wie ein anderer per Handy, Internet oder SMS terrorisiert wird, dann schauen wir nicht weg, sondern helfen, indem wir uns dafür interessieren und den anderen dazu ermutigen, Cyber-Mobbing zu melden.
- § 3. Wir benennen an unserer Schule einen Anti-Mobbing-Beauftragten, der sich auch mit dem Mobbing durch Neue Medien auskennt (Vertrauenslehrer, Schulpsychologe,...).
- § 4. Wir gehen das Thema im Unterricht an (Projekttag, Gesprächsrunde etc.) und bringen es an die Öffentlichkeit (Flyer, Plakate, Artikel in der Schülerzeitung, Eltern informieren).
- § 5. Wir überprüfen unsere eigenen medialen Nutzungsgewohnheiten auf unfaires Verhalten, und denken darüber nach, was es für einen Menschen bedeutet, über einen längeren Zeitraum und oft anonym, fertig gemacht zu werden.

Kein Cyber-Mobbing bei uns!



i.A. aller Schüler und Lehrer

.....
(Schulstempel und Unterschrift Schulleitung)

klicksafe.de ist Partner im deutschen Safer Internet Centre der Europäischen Union.

klicksafe sind:



Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK)
Rheinland-Pfalz – www.lmk-online.de



Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) –
www.lfm-nrw.de

Neben klicksafe gehören dem Safer Internet Centre folgende Partner an:

internet-beschwerdestelle.de



internet-beschwerdestelle.de
(durchgeführt von eco und FSM)



jugendschutz.net



Kinder- und Jugendtelefon von
Nummer gegen Kummer e.V.

klicksafe – Büros

c/o Landeszentrale für Medien und
Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz
Turmstraße 10
67059 Ludwigshafen
Tel: 06 21 / 52 02-271
Fax: 06 21 / 52 02-279
Email: info@klicksafe.de
Internet: www.klicksafe.de

c/o Landesanstalt für Medien
Nordrhein-Westfalen (LfM)
Zollhof 2
40221 Düsseldorf
Email: klicksafe@lfm-nrw.de
Internet: www.klicksafe.de